

# DUALE AUSBILDUNG IN DEUTSCH- LAND

DURCH PRAXIS UND THEORIE ZUR FACHKRAFT

<b>GRUNDLAGEN</b>	<small>AUFBAU &amp; STRUKTUR</small>	3
<b>UMSETZUNG</b>	<small>AUFGABENVERTEILUNG &amp; GESETZLICHER RAHMEN</small>	15
<b>KOSTEN &amp; NUTZEN</b>		21
<b>ENTWICKLUNGEN</b>		26
<b>QUELLEN</b>		32
<b>IMPRESSUM</b>		35

# GRUNDLAGEN

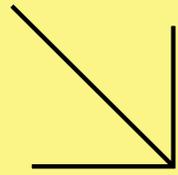


## WARUM IST DIE DUALE AUSBILDUNG EINE CHANCE FÜR DIGITALE UND DEMOKRATISCHE BILDUNG?

Die duale Ausbildung ist eine tragende Säule des deutschen Bildungssystems und spielt eine zentrale Rolle in der beruflichen Qualifikation junger Menschen. Sie verbindet praktische Erfahrungen im Betrieb mit theoretischem Unterricht in der Berufsschule – ein Modell, das sich durch hohe Praxisnähe und starke Arbeitsmarktorientierung auszeichnet. Dabei kennt die duale Ausbildung keine formalen Zugangsbeschränkungen: **Jeder junge Mensch – unabhängig vom Schulabschluss – kann sich um einen Ausbildungsplatz bewerben.** Diese Offenheit macht das System besonders durchlässig und erreicht eine heterogene Schülerschaft mit unterschiedlichen Bildungsbiografien, sozialen Hintergründen und Altersgruppen.

Diese Vielfalt ist nicht nur eine Herausforderung, sondern vor allem eine große Chance: **Berufsschulen sind Orte der gesellschaftlichen Teilhabe und Persönlichkeitsbildung** – gerade in einer Zeit, in der sich unsere Arbeits- und Lebenswelt durch Digitalisierung und gesellschaftlichen Wandel tiefgreifend verändert.

Die duale Ausbildung steht im Zentrum des tiefgreifenden Wandels der Arbeitswelt. Ausbildungsinhalte, Berufsbilder und Lehrmethoden müssen kontinuierlich an neue Technologien und digitale Anforderungen angepasst werden. Gleichzeitig eröffnen digitale Bildungsformate neue Möglichkeiten, Kompetenzen individuell, praxisnah und zeitgemäß zu vermitteln. Dabei gewinnen Zukunftskompetenzen wie Medienkompetenz, kritisches Denken, digitale Teilhabe und kollaboratives Arbeiten zunehmend an Bedeutung – und werden von Unternehmen als zentrale Schlüsselqualifikationen identifiziert. **Berufsschulen können zu Innovationslaboren werden, in denen diese Fähigkeiten aktiv eingeübt und reflektiert werden.**



„Die duale Ausbildung ist weit mehr als eine berufliche Qualifizierung: Sie ist ein Schlüssel zur Förderung digitaler Kompetenzen, gesellschaftlicher Teilhabe und demokratischer Kultur. Wer heute in der dualen Ausbildung lernt, gestaltet morgen unsere demokratische Zukunft.“

Die Konrad-Adenauer-Stiftung begleitet diesen Wandel mit gezielten Beratungs- und Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte und Schulen. Mit hybriden Lernformaten, die digitale und analoge Elemente verbinden, schafft sie praxisnahe Bildungsangebote, die junge Menschen auf eine digitale und demokratische Arbeitswelt vorbereiten.

**Zugleich eröffnet die duale Ausbildung wichtige Räume für Demokratiebildung.** In Berufsschulen treffen junge Menschen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus zusammen, darunter auch Gruppen, die in anderen Bildungskontexten nur schwer erreicht werden. Die Vermittlung demokratischer Grundwerte sowie die Förderung von Partizipationsfähigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung können hier lebensnah und wirkungsvoll gestaltet werden. So wird das duale Ausbildungssystem auch zu einem Ort gelebter Demokratie.

Die duale Ausbildung ist weit mehr als eine berufliche Qualifizierung: Sie ist ein Schlüssel zur Förderung digitaler Kompetenzen, gesellschaftlicher Teilhabe und demokratischer Kultur. Wer heute in der dualen Ausbildung lernt, gestaltet morgen unsere demokratische Zukunft.

**WIE IST DAS DUALE AUSBILDUNGSSYSTEM IN DEUTSCHLAND ENTSTANDEN?**

Die historischen Wurzeln des dualen Ausbildungssystems reichen weit ins Mittelalter zurück. Bereits im 12. Jahrhundert entstanden in Handelsstädten die ersten Handwerkszünfte, die Vorgänger der heutigen Kammern (siehe auch Seite 25). Sie schufen das Ausbildungsmodell „Lehrling – Geselle – Meister“ und regelten sowohl die Lehrlings- als auch die Meisterausbildung im Handwerk.

Mit der Gewerbeordnung wurde **1869 erstmals eine Art Berufsschulpflicht** für arbeitende Jugendliche unter 18 Jahren eingeführt. Die meist schlecht vorgebildeten jungen Fabrikarbeiterinnen und Fabrikarbeiter sollten in der Berufsschule Grundkenntnisse in Schreiben, Lesen und Rechnen erwerben. Diese Kenntnisse wurden in Folge der zunehmenden Industrialisierung vor allem in der Industrie benötigt, die auf die Fachkräfte aus dem Handwerk angewiesen war. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führten die ersten Industrieunternehmen die Berufsausbildung ein und gründeten Lehrlingswerkstätten.

Im Handwerkerschutzgesetz wurde 1897 dem Handwerk ein neuer rechtlicher Rahmen gegeben. Unter anderem wurde erstmals das duale Prinzip der Berufsausbildung – praktische Ausbildung im Betrieb, theoretischer Unterricht in der Berufsschule – gesetzlich festgeschrieben und geregelt. Außerdem wurde das Recht auszubilden, an den Meistertitel gebunden.

Mit der Industrialisierung stieg Anfang des 20. Jahrhunderts auch der Bedarf an kaufmännischen Kompetenzen. Da die Unternehmen die Qualifizierung der bisher in Gewerbeschulen ausgebildeten kaufmännische Fachkräfte als unzureichend empfanden, führten sie die ersten kaufmännischen Ausbildungsberufe ein. **Der Begriff „Berufsschule“ wurde 1923 in Preußen eingeführt.**

Mit dem Berufsbildungsgesetz von 1969 wurden die bis dahin regional unterschiedlichen Regelungen vereinheitlicht. Das Gesetz band die Interessen des Staates, der Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden ein. Für den Staat übernahm fortan das Bundesministerium für Bildung und Forschung (damals Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung) die Federführung für den Bereich beruflicher Bildung. Gleichzeitig sieht das Gesetz die enge Einbindung der Sozialpartnerschaft in alle Fragen der Berufsausbildung vor – ein bis heute bewährtes Prinzip (siehe auch Seite 26).

**WIE IST DAS DEUTSCHE BILDUNGSSYSTEM AUFGEBAUT?**

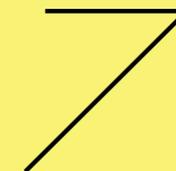
Grundsätzlich besteht für alle Kinder ab sechs Jahren Schulpflicht, wobei zunächst alle gemeinsam die vierjährige Grundschule besuchen. Im anschließenden „gegliederten Schulsystem“ verzweigen sich die Bildungswege in unterschiedlichen Schultypen.

Nach dem Schulabschluss gibt es verschiedene Möglichkeiten, einen staatlich anerkannten Berufsabschluss zu erlangen: Die meisten Schüler und Schülerinnen wählen den Weg über die Universität oder die duale Ausbildung. **Viele junge Erwachsene in Deutschland erreichen dabei ihren Berufsabschluss durch das duale System.** Während für eine universitäre Ausbildung eine Hochschulberechtigung (zum Beispiel das Abitur) nötig ist, gibt es für die duale Ausbildung keine formalen Zugangskriterien. Im dualen System können deshalb die nach der Grundschule unterschiedlich verlaufenden Bildungswege teilweise wieder aufeinandertreffen.

**GEMEINSAMER BILDUNGSaufTRAG**

**WEITERBILDUNG**

ALTER	BERUFLICHE WEITERBILDUNG		HOCHSCHULEN		TERTIÄR-BEREICH	
	19	18	17	16	15	
	DUALES SYSTEM	BERUFLICHE SCHULEN	GYMNASIALE OBERSTUFE		SEKUNDAR-BEREICH II	
	14	13	12	11	10	
	SONDER-SCHULEN	HAUPT-SCHULEN	REAL-SCHULEN	GESAMT-SCHULEN	GYMNASIUM	SEKUNDAR-BEREICH I
	9	GRUNDSCHULE				PRIMAR-BEREICH
	8	KRIFFE / KINDERGARTEN				ELEMENTAR-BEREICH
	7					
	6					
	5					
	4					
	3					
	2					
	1					



## WAS IST EINE DUALE AUSBILDUNG?

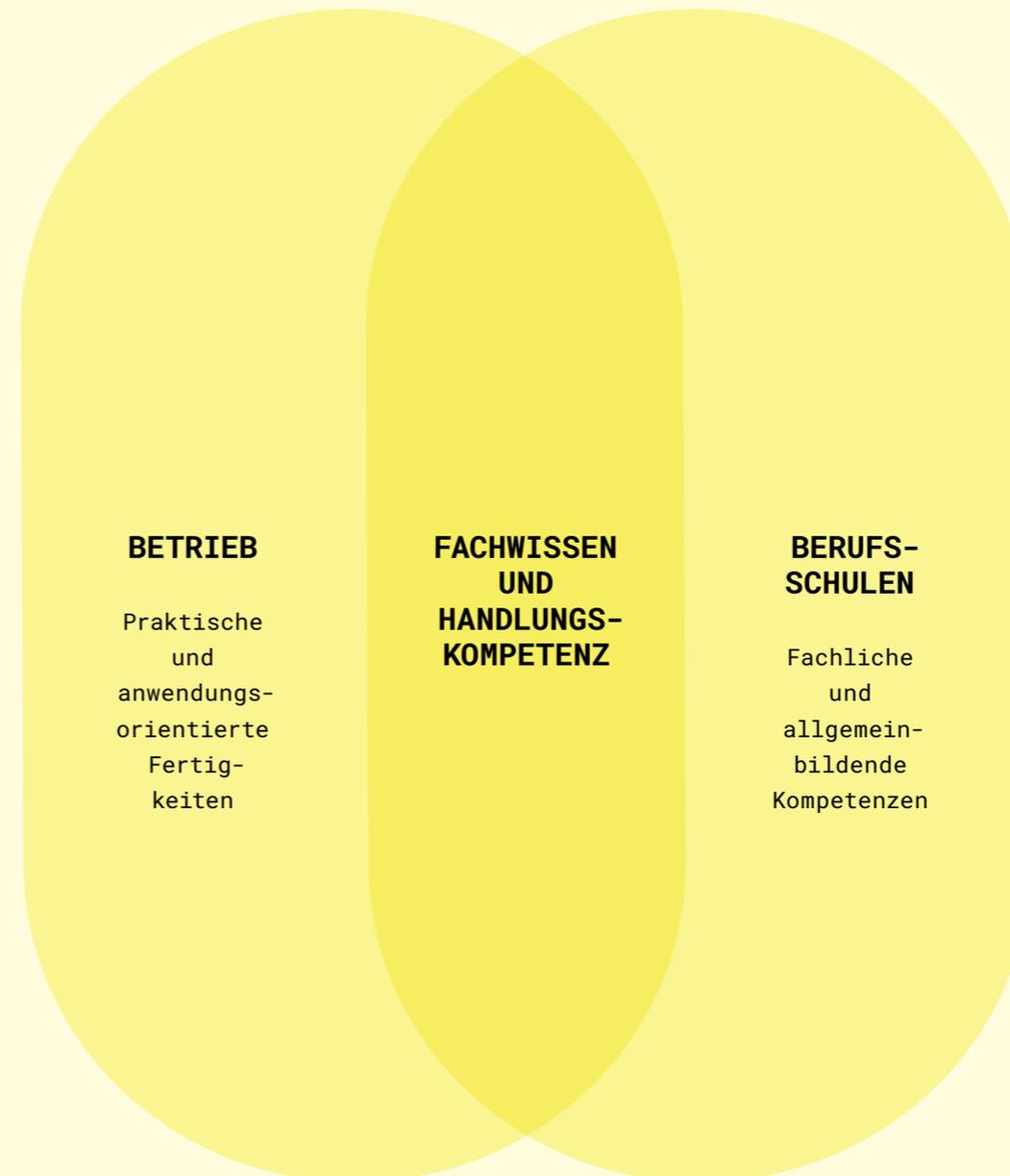
Im dualen Ausbildungssystem werden junge Menschen nach dem Schulabschluss auf das spätere Erwerbsleben vorbereitet. **Eine Ausbildung dauert je nach Ausbildungsberuf und vorangegangener Schulausbildung zwei bis dreieinhalb Jahre und findet – dual – an zwei Lernorten statt:** Die Theorie wird an Berufsschulen, die Praxis im Ausbildungsbetrieb erlernt. Im Betrieb verbringen Auszubildende circa drei bis vier Tage pro Woche. Sie sind Teil der ganz normalen Belegschaft und werden von Auszubildenden in die verschiedenen Arbeitsprozesse des Berufes eingeführt. Der Unterricht in der Berufsschule ergänzt die Ausbildung im Betrieb. Er findet in sogenannten Fachklassen an circa ein bis zwei Tagen pro Woche statt.

Die Lehrinhalte sind eng auf die praktische Ausbildung im Betrieb abgestimmt. **Jede erfolgreich abgeschlossene Ausbildung führt zu einem staatlich geprüften und deutschlandweit anerkannten Berufsabschluss.**

### INHALTE DER AUSBILDUNG IN BETRIEBEN UND BERUFSSCHULEN

GEMEINSAMER BILDUNGS-AUFTRAG:

BERUFLICHE HANDLUNGSFÄHIGKEIT



## IN WELCHEN BERUFEN WIRD AUSGEBILDET?

Die ehemals als „Lehre“ bezeichnete duale Berufsausbildung ermöglicht heute eine **Ausbildung in circa 328 Berufen** in unterschiedlichen Branchen, vom Dienstleistungsbereich über das Handwerk bis hin zur High-tech-Industrie. Neben hoch spezialisierten Berufen, wie sie beispielsweise in der Maßschneiderei ausgeübt werden, gibt es auch branchenübergreifend einsetzbare Berufe wie den Bürokaufmann und die Bürokauffrau.

Wenngleich es eine große Auswahl an verschiedenen Ausbildungsberufen gibt, entscheiden sich **rund 35 Prozent der Auszubildenden für einen der fünf beliebtesten Berufe**. Welchen Ausbildungsberuf Jugendliche wählen, ist nicht nur stark abhängig vom Geschlecht, sondern auch vom zuvor besuchten Schultyp. Insgesamt werden **rund 57,8 Prozent der Auszubildenden im Bereich von Industrie und Handel ausgebildet**.



**Rund 35 Prozent der Auszubildenden für einen der fünf beliebtesten Berufe / Rund 57,8 Prozent der Auszubildenden im Bereich von Industrie und Handel ausgebildet.**

### MÄNNER

- 1 Kraftfahrzeugmechatroniker 23.652
- 2 Fachinformatiker 15.786
- 3 Elektroniker 14.391
- 4 Anlagenmechaniker (für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) 14.280
- 5 Verkäufer 10.806
- 6 Industriemechaniker 10.506
- 7 Kaufmann im Einzelhandel 8.427
- 8 Mechatroniker 8.343
- 9 Fachkraft für Lagerlogistik 7.692
- 10 Elektroniker für Betriebstechnik 7.428

### FRAUEN

- 1 Kauffrau für Büromanagement 15.720
- 2 Zahnmedizinische Fachangestellte 15.597
- 3 Medizinische Fachangestellte 15.432
- 4 Verkäuferin 9.927
- 5 Industriekauffrau 8.262
- 6 Kauffrau im Einzelhandel 7.386
- 7 Verwaltungsfachangestellte 5.145
- 8 Bankkauffrau 4.425
- 9 Friseurin 4.407
- 10 Hotelfachfrau 4.350

## WER KANN EINE DUALE AUSBILDUNG MACHEN?

Die duale Ausbildung steht rein rechtlich jedem Jugendlichen offen. Unabhängig davon, ob und welchen Schulabschluss Jugendliche erreichen, können sie sich bei Unternehmen für einen Ausbildungsplatz bewerben. Die Unternehmen führen Vorstellungsgespräche und suchen ihre Auszubildenden eigenständig aus. Gerade Jugendliche, die eher praktisch, handwerklich begabt sind, können durch eine Ausbildung einen qualifizierten Beruf erlernen. So haben **drei Prozent der Auszubildenden keinen formalen Schulabschluss**.

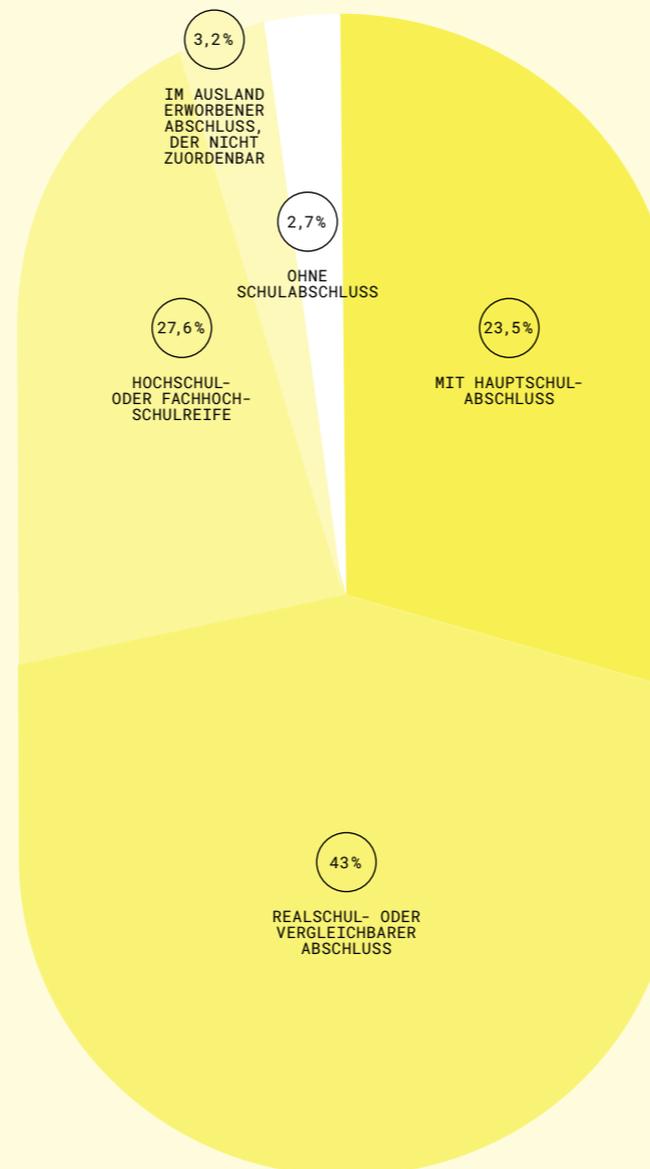
Allerdings gibt es keinen „Anspruch“ auf einen Ausbildungsplatz. Die Unternehmen entscheiden selbst, wie viele Ausbildungsplätze sie anbieten und welche Auszubildenden sie einstellen. Vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kann es daher leicht passieren, dass leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen keinen Ausbildungsplatz finden. Für sie gibt es ein Übergangssystem (siehe auch Seite 13 und 14).

## WIE FINDEN SCHULABGEHENDE EINEN AUSBILDUNGSPLATZ?

Die Schulabgehenden müssen sich selbstständig um einen Ausbildungsplatz kümmern. Vor der tatsächlichen Suche nach einem geeigneten Unternehmen steht dabei zunächst die Berufswahl: **Zur Auswahl stehen rund 328 unterschiedliche Ausbildungsberufe** (siehe auch Seite 10). Auf einem Internetportal werden zu allen Berufen Informationen zu Inhalt, Aufbau und Perspektiven bereitgestellt. Außerdem gibt es Angebote zu Berufsberatungsgesprächen, Schulpraktika, internetbasierte Berufsfindungstests und verschiedene Veranstaltungen von und mit Praktikerinnen und Praktikern, die bei der Entscheidung unterstützen sollen.

## SCHULABSCHLÜSSE VON AUSZUBILDENDEN

ANTEIL AN ALLEN NEU ABGESCHLOSSENEN  
AUSBILDUNGSVERTRÄGEN, IN %



QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT, STAND 2023

Haben sich die Schulabgehenden für einen Beruf entschieden, müssen sie sich bei den Unternehmen um einen entsprechenden Ausbildungsplatz bewerben. Lehrstellenbörsen der Bundesagentur für Arbeit und der Kammern (siehe auch Seite 25) geben einen Überblick, welche Unternehmen Auszubildende für den jeweils gewünschten Ausbildungsberuf suchen. Haben sich die Schulabgehenden für ein Unternehmen entschieden, reichen sie – wie bei der normalen Jobsuche – eine schriftliche Bewerbung ein.

Die Unternehmen sichten die eingehenden Bewerbungen und versuchen, die am besten geeignete Person für eine Stelle auszuwählen. Dazu laden sie die Bewerbenden zu Vorstellungsgesprächen, Assessmentcentern oder Probearbeitstagen ein. Auch für die Schulabgehenden dienen diese Auswahlgespräche dazu, den richtigen Ausbildungsbetrieb für sich zu finden. Gerade für die Unternehmen ist diese Auswahlphase sehr wichtig. Sie investieren Zeit und Geld in die Ausbildung ihrer Auszubildenden und erhoffen sich, sie im Anschluss auch zu übernehmen (siehe auch Seite 30). **Auszubildende werden deshalb in der Regel mit großer Sorgfalt ausgesucht.**

Entscheiden sich beide – Ausbildungsbetrieb und Bewerbende – füreinander, kommt es zum Abschluss eines Ausbildungsvertrags (siehe auch Seite 17). Während der Probezeit können beide Seiten noch einmal kritisch überprüfen, ob sich ihre Erwartungen erfüllen. Andernfalls kann der Vertrag wieder gelöst werden. Nach der Probezeit gilt dann jedoch ein umfassender Kündigungsschutz für die komplette Ausbildungsdauer.

## WAS MACHEN JUGENDLICHE, DIE KEINEN AUSBILDUNGS-PLATZ FINDEN?

Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz finden und ihre **Pflichtschulzeit von neun bis zehn Jahren noch nicht erreicht haben**, müssen an **staatlich organisierten Bildungsmaßnahmen** teilnehmen (siehe auch Seite 14). Diese führen nicht zu einem Berufsabschluss, sondern sollen die Ausbildungsreife fördern. **Die Maßnahmen selbst sind dabei äußerst vielfältig:** So kann beispielsweise über Bildungsgänge an Berufsfachschulen ein Schulabschluss nachgeholt oder eine anrechnungsfähige berufliche Grundausbildung absolviert werden.

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen Unternehmen sparen und bieten weniger Ausbildungsplätze an. Jugendliche haben es dann schwerer, einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Anzahl derer, die an Maßnahmen des Übergangssystems teilnehmen müssen, ist entsprechend höher. **Es gibt deshalb einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Anzahl an Jugendlichen im Übergangssystem und der Konjunktur.**

## WANN KOMMT DAS ÜBERGANGSSYSTEM ZUM EINSATZ?

Ein wichtiges Ziel der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik ist es, Jugendlichen einen möglichst reibungslosen Übergang von der Schule in die Ausbildung und dann in den Beruf zu ermöglichen. Auch wenn dies in den meisten Fällen gut gelingt, finden nicht alle Schüler und Schülerinnen auf Anhieb einen Ausbildungsplatz. Das Übergangssystem stellt für sie eine verbindliche und sofortige Alternative dar.

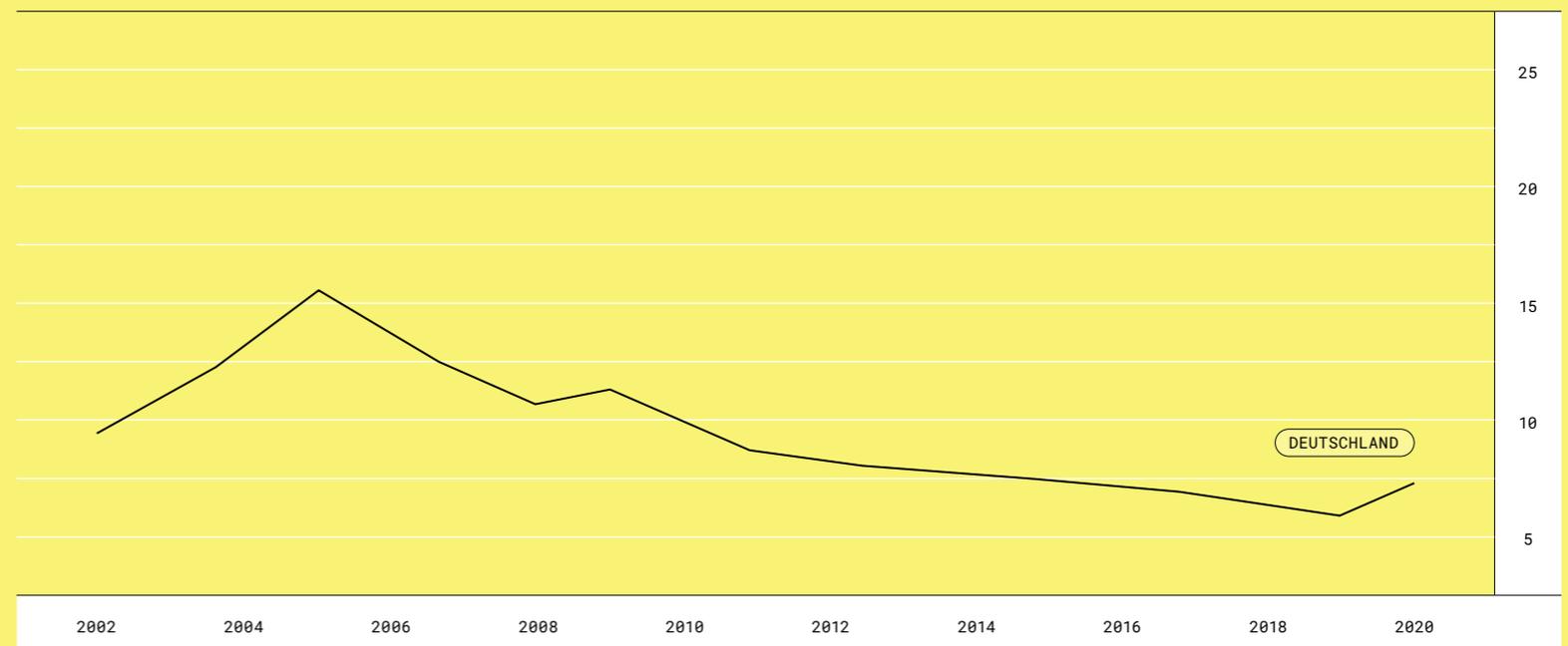
Die in der Regel einjährigen Maßnahmen führen nicht zu einem Berufsabschluss, sondern sollen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung schaffen und die Schüler und Schülerinnen an die Arbeitswelt heranzuführen. Die konkrete Ausgestaltung orientiert sich dabei an den speziellen Bedürfnissen: Berufsvorbereitende Bildungsgänge vermitteln unter anderem IT- und Medienkompetenz, geben Sprachförderung und Bewerbungstraining. Darüber hinaus kann beispielsweise auch ein (höherer) Schulabschluss erlangt oder eine anrechnungsfähige berufliche Grundausbildung absolviert werden.

Die Maßnahmen des Übergangssystems richten sich gezielt an **Schulabgehende, die oft aufgrund fehlender Ausbildungsreife Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden**. Ihre Wirksamkeit – die schnelle Integration in den Ausbildungsmarkt – ist jedoch umstritten. Besonders in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit übernimmt das System jedoch noch eine zweite Funktion: Es schützt junge Menschen vor der Erfahrung einer frühen Arbeitslosigkeit (siehe Seite 32). Dieser Schutz ist vor allem in wirtschaftlich angespannten Zeiten von hohem Wert. Dennoch müssen die Teilnehmendenzahlen im Übergangssystem stets kritisch beobachtet werden: **Ziel muss es sein, die Schulabgehenden möglichst zügig an eine Ausbildung heranzuführen.**

Aufgrund der demographischen Entwicklung und der stabilen Wirtschaftslage sanken die Teilnehmendenzahlen im Übergangssystem zwischen 2017 und 2021. Seit 2022 steigen sie jedoch wieder – 2023 begannen rund 250.000 junge Menschen ein Programm im Übergangsbereich, vor allem aufgrund der Zuwanderung ukrainischer Jugendlicher. Gleichzeitig bleibt die Herausforderung bestehen: Nach letzten verfügbaren Daten (2021)

## JUGENDERWERBSLOSENQUOTE IN DEUTSCHLAND

IN %



QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS), 2025

hat etwa jede achte junge Person zwischen 20 und 34 Jahren keinen Berufsabschluss.

### WAS ERWARTET EINEN AUSZUBILDENDEN IM UNTERNEHMEN?

Der Hauptteil der Ausbildung findet im Unternehmen statt, mit dem Auszubildende einen Ausbildungsvertrag (siehe auch Seite 17) schließen. Sie durchlaufen dabei verschiedene Ausbildungsstationen, die einem festgelegten Plan folgen. Die einzelnen Stationen werden zwar individuell festgelegt, Ausbildungsinhalte, zeitliche Abläufe und Prüfungen werden jedoch bundesweit einheitlich in sogenannten Ausbildungsordnungen (siehe auch Seite 22) geregelt.

Im Rahmen des betrieblichen Teils der Ausbildung lernen Auszubildende das Unternehmen, die Arbeitsprozesse und den Arbeitsalltag kennen. **Unter Anleitung übernehmen sie dabei die gleichen Tätigkeiten wie ihre Ausbildenden.**

Auf diese Weise wird nicht nur unternehmens- und branchenspezifisches Wissen vermittelt, sondern die Auszubildenden sammeln auch für den späteren Berufseinstieg wichtige Arbeitserfahrung.

### WER DARF AUSBILDEN?

**Unternehmen müssen staatlich festgelegte Kriterien erfüllen, um als Ausbildungsbetrieb zugelassen zu werden.** Die Vorschriften unterscheiden dabei zwischen der Eignung des Betriebs als Ausbildungsstätte und der persönlichen und fachlichen Eignung der Auszubildenden. Grundsätzlich muss der Betrieb dazu in der Lage sein, Auszubildenden die in der Ausbildungsordnung (siehe auch Seite 22) vorgesehenen Fertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Er muss dazu den Auszubildenden einen zweckgemäß ausgestatteten Arbeitsplatz zur Verfügung stellen, an dem die für den Beruf relevanten Arbeitsschritte gelernt und geübt werden

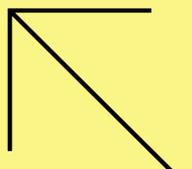
können. Die dazu nötigen technischen Geräte und Hilfsmittel (wie zum Beispiel Werkzeuge, Maschinen, Pflege- und Wartungseinrichtungen) müssen dem aktuellen Stand entsprechen. **Kann ein Betrieb eine in der Ausbildungsordnung vorgesehene Fertigkeit nicht vermitteln** – weil er zum Beispiel eine bestimmte Maschine in der eigenen Produktion nicht einsetzt – **ist auch ein Ausbildungsverbund möglich.** Die Auszubildenden erlernen die entsprechende Fertigkeit dann in einem anderen Ausbildungsbetrieb.

Die Vermittlung der Fertigkeiten im Betrieb erfolgt durch Auszubildende. Sie sind für die Ausbildung der Jugendlichen verantwortlich und übernehmen neben der fachlichen Anleitung oft auch eine erzieherische Funktion. Sie müssen daher bestimmte berufliche und persönliche Anforderungen erfüllen, zum Beispiel dürfen sie nicht straffällig geworden sein. Sie müssen das 24. Lebensjahr vollendet und den Ausbildungsberuf selbst erlernt und bestanden haben – oder die geforderten Fertigkeiten aufgrund langjähriger Berufserfahrung vermitteln können. Außerdem müssen sie die Ausbildungsinhalte selbstständig planen, durchführen und kontrollieren können. Diese Fähigkeiten müssen sie durch schriftliche und praktische Prüfungen nachweisen. Die Abnahme dieser Prüfung sowie die letztendliche Zulassung des Betriebs als Ausbildungsbetrieb erfolgt durch die zuständigen Kammern (siehe auch Seite 25).



**Ziel muss es sein, die Schulabgehende möglichst zügig an eine Ausbildung heranzuführen.**

**Es gibt deshalb einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Anzahl an Jugendlichen im Übergangssystem und der Konjunktur.**



## WAS WIRD IM AUSBILDUNGSVERTRAG FESTGELEGT?

Der Ausbildungsvertrag wird zwischen dem Unternehmen und den Auszubildenden geschlossen. Die wesentlichen Inhalte des Vertrags werden in der Regel von den Tarifpartnern der Branche ausgehandelt. Neben dem Berufsbild und der zu erreichenden Qualifikation beinhaltet er zum Beispiel die Höhe des Auszubildendenlohns, die Anzahl der Urlaubstage und die Länge der Probezeit. **Der Lohn ist üblicherweise gestaffelt und orientiert sich am Ausbildungsfortschritt.** Mit fortschreitender Ausbildung können Auszubildende immer stärker in die normalen Produktionsprozesse eingebunden werden und bekommen daher auch ein höheres Gehalt.

Die genaue Höhe des Gehalts ist in der Regel tariflich festgelegt und je nach Branche unterschiedlich. Durchschnittlich bekommen Auszubildende 1133 Euro Brutto im Monat (Stand: 2024). Im ersten Jahr liegt die Spanne etwa zwischen 609 Euro (Friseurhandwerk) und 1242 Euro (einige Berufe der Industrie, Metall und Technik), im dritten Lehrjahr steigt das Gehalt auf Werte zwischen 837 Euro (Friseurhandwerk) und rund 1300 Euro (verschiedene handwerkliche Berufe).

Zusätzlich werden im Ausbildungsvertrag die exakte Dauer der Ausbildung und der Ausbildungsplan mit den unterschiedlichen Ausbildungsstationen festgehalten. Besonders erwähnenswert ist der umfassende Kündigungsschutz. Dieser greift, sobald die Auszubildenden die Probezeit, die zwischen ein und vier Monaten liegen kann, bestanden haben. Während in der Probezeit eine fristlose Kündigung ohne weiteres möglich ist, können danach nur noch wichtige Gründe zur Kündigung durch das Unternehmen führen. Die Auszubildenden hingegen können auch danach noch mit einer vierwöchigen Kündigungsfrist das Ausbildungsverhältnis beenden. **Dieser breite Kündigungsschutz verhindert, dass Unternehmen in wirtschaftlich schlechten Zeiten ihre Auszubildenden entlassen, bevor diese ihre Berufsausbildung abschließen konnten.**

## WELCHE INHALTE VERMITTELT DIE BERUFSSCHULE?

Der praxisorientierte Teil der Ausbildung im Betrieb wird durch den Unterricht an einer Berufsschule ergänzt. Er ist für alle Auszubildenden verpflichtend und findet über die komplette Dauer der Ausbildung statt. Je nach Beruf und Ausbildungsjahr haben die Auszubildenden zwischen acht und zwölf Unterrichtsstunden an ein bis zwei Tagen pro Woche. Vor allem in Ausbildungsberufen mit nur wenigen Auszubildenden kann es vorkommen, dass die Berufsschule weit vom Ausbildungsunternehmen entfernt liegt. Die tägliche An- und Abreise ist für die Auszubildenden dadurch schwer möglich, der Unterricht findet in diesen Fällen oft im Block statt. Die Auszubildenden gehen für bis zu acht Wochen am Stück Vollzeit in die Schule.

Inhaltlich gliedert sich der Unterricht in zwei Teile: **Ers-tens berufsbezogene, fachtheoretische Grundlagen**, die auf die Anforderungen des jeweiligen Ausbildungsberufs basieren und zweitens **allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Mathematik, Politik, Wirtschafts- und Gemeinschaftskunde, Fremdsprachen, Religion und Sport (ein Drittel des Lehrplans)**. Im Fach Deutsch üben die Berufsschüler- und schülerinnen zum Beispiel sich mündlich und schriftlich präzise auszudrücken – eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit in ihrem späteren Beruf. Der Inhalt des Berufsschulunterrichts ist im Rahmenlehrplan (siehe auch Seite 22) des jeweiligen Ausbildungsberufs festgelegt.

Der Unterricht ist in sogenannten „Lernfeldern“ organisiert: Fachliche Inhalte und Kompetenzen werden nicht in Themenblöcken, sondern anhand realer Situationen des Arbeitslebens exemplarisch erarbeitet. Durch diese didaktische Struktur können Berufsschulen besser auf die individuellen Bedürfnisse einzelner Schüler und Schülerinnen eingehen. Dies ist von Vorteil, da sie eine sehr breite Zielgruppe haben – ehemalige Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums, der Real-, Haupt- und Förderschulen.

Die Inhalte des Unterrichts werden regelmäßig in Prüfungen abgefragt und in Zeugnissen festgehalten. Die Versetzung in das nächste Jahr erfolgt unabhängig von den Noten. Nur in Absprache mit dem Ausbildungsbetrieb kann die Ausbildung verlängert und ein Schuljahr wiederholt werden.

## WELCHE PRÜFUNGEN MÜSSEN AUSZUBILDENDE BESTEHEN?

Am Ende jeder Ausbildung stehen umfassende Abschlussprüfungen, in denen die Lerninhalte der gesamten Ausbildung abgefragt werden. Je nach Ausbildungsberuf wird sowohl schriftlich als auch praktisch geprüft. **Die Prüfungen sind bundesweit einheitlich und finden zeitgleich und mit identischen Aufgaben statt.** Organisiert und durchgeführt werden diese Prüfungen von den sogenannten „Kammern“, zum Beispiel den Handwerkskammern oder den Industrie- und Handelskammern (siehe auch Seite 25).

**Die Durchfallquoten in der Abschlussprüfung sind mit rund zehn Prozent sehr gering.** Wird die Abschlussprüfung nicht bestanden, kann sie bis zu zweimal wiederholt werden, danach gilt sie als endgültig nicht bestanden.

Mit erfolgreichem Bestehen der dualen Ausbildung erhalten die Absolvierenden drei Zeugnisse: eines von der Berufsschule, eines vom Ausbildungsbetrieb und das staatlich anerkannte Abschlusszeugnis.

Das Berufsschulzeugnis dokumentiert die Leistungen im theoretischen Teil der Ausbildung. Es setzt ausreichende Schulleistungen voraus. Grundsätzlich ist es keine zwingende Voraussetzung für einen Berufsabschluss, aber nur mit dem Berufsschulzeugnis erhalten Absolvierende Zugang zu weiterführenden Schulen.

Das Zeugnis des Ausbildungsbetriebes beschreibt und bewertet die Leistungen der Auszubildenden während der Ausbildung im Betrieb. Es ist vergleichbar mit einem Arbeitszeugnis und belegt die erworbene Praxiserfahrung.

Das Abschlusszeugnis wird von der zuständigen Kammer ausgestellt. Es ist staatlich anerkannt und ermöglicht Absolvierenden, sich deutschlandweit bei Unternehmen zu bewerben. Auch im Ausland haben die deutschen Berufsabschlüsse einen sehr guten Ruf.

### WELCHE KARRIERECHANCEN ERÖFFNET DIE DUALE AUSBILDUNG?

Das duale Ausbildungssystem bietet den Jugendlichen nach dem Abschluss vielfältige Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Es ist eng mit dem gesamten Bildungssystem verzahnt. **So kann nach dem Berufsabschluss und einigen Jahren Berufserfahrung ein höherqualifizierter Abschluss erworben werden, zum Beispiel als Meisterperson, mit einem Technikerabschluss, einem Fachwirtabschluss oder einem Abschluss im Fachkaufwesen.** Dieser Abschluss ermöglicht es, einen eigenen Betrieb zu führen und selbst Auszubildende auszubilden. Das Qualifikationsniveau ist oft vergleichbar mit dem Bachelorabschluss an einer Universität. Einige der Auszubildenden in Deutschland erwerben einen solchen höherqualifizierten Titel und eröffnet sich damit Karrierechancen, die im Ausland vielfach nur Hochschulabsolvierenden offenstehen.

Wer möchte, kann nach der dualen Ausbildung auch die Zugangsberechtigung für ein Hochschulstudium erwerben (sofern vorher nicht bereits das Abitur gemacht wurde). Dazu sind entweder der Meistertitel, mindestens drei Jahre Berufserfahrung oder der Besuch einer dafür qualifizierenden Schule erforderlich. In Deutschland haben viele Studierende vor Beginn ihres Studiums eine Ausbildung absolviert: **Rund ein Viertel der Studierenden hat vor Studienbeginn bereits einen Berufsabschluss erworben – an privaten Hochschulen gilt das sogar für jede zweite Person (Stand: 2024).**

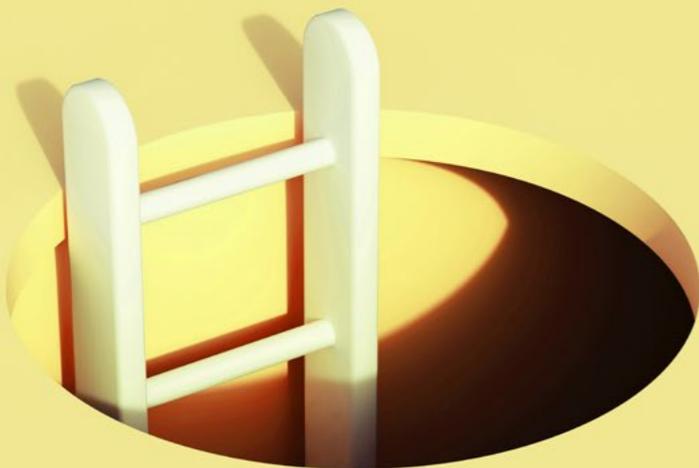
Eine duale Ausbildung ist eine Alternative zum Studium und eröffnet zugleich den Zugang zu einer Hochschulausbildung. Aus diesem Grund ist sie auch ein wichtiger Garant der Durchlässigkeit des deutschen Bildungssystems.

Eine duale Ausbildung ist eine Alternative zum Studium und eröffnet zugleich den Zugang zu einer Hochschulausbildung. Aus diesem Grund ist sie auch ein wichtiger Garant der Durchlässigkeit des deutschen Bildungssystems.

### WOFÜR STEHT EIN MEISTERTITEL?

Absolvierende der dualen Ausbildung haben die Möglichkeit, durch eine Weiterbildung den sogenannten Meistertitel zu erlangen – bzw. je nach Berufsabschluss als Technikerperson, Fachwirtperson oder im Bereich Fachkaufwesen. Die Teilnehmenden müssen mehrere Prüfungen bestehen, auf die sie sich in Meisterlehrgängen vorbereiten können. Neben vertieften Fachkenntnissen wird dabei Wissen in Betriebswirtschaft, Recht und Berufspädagogik geprüft.

Der inhaltlich anspruchsvolle Abschluss ist staatlich anerkannt und geschützt und wird durch die Kammern vergeben. Dadurch werden bundesweit einheitliche, hohe Qualitätsstandards gesichert. **Gleichzeitig ist er oft die Voraussetzung dafür, einen eigenen Betrieb führen und selbst Lehrlinge ausbilden zu dürfen** (siehe Seite 16). Auch deshalb ist er untrennbar mit der dualen Ausbildung verbunden, denn er sichert die Weitergabe von Wissen und Erfahrung: Aus ehemaligen Auszubildenden werden Personen mit Meistertitel, die neue Auszubildende ausbilden. Gleichzeitig fördern die betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Weiterbildungsinhalte den Schritt in die Selbstständigkeit. Viele der klein- und mittelständischen Betriebe, die den Großteil der deutschen Wirtschaft ausmachen, wurden durch Meister und Meisterinnen gegründet.



# UMSETZUNG



## WAS MACHT DER STAAT?

**Der Staat gibt der dualen Ausbildung vor allem über drei Kanäle einen gesetzlichen Rahmen: das Berufsbildungsgesetz, die Ausbildungsordnung und den Rahmenlehrplan.**

Das Berufsbildungsgesetz setzt bundeseinheitliche Rahmenbedingungen für die Durchführung der Berufsausbildung. Es regelt unter anderem die Pflichten für Ausbildende und Auszubildende, die generellen Voraussetzungen für Betriebe, um auszubilden, die Anerkennung von Ausbildungsberufen, die Vergütung der Auszubildenden und das Prüfungswesen. Es sichert Qualitätsstandards und fördert dadurch die deutschlandweite (und internationale) Akzeptanz der Abschlüsse.

Die Ausbildungsordnung ist der gesetzliche Rahmen für den betrieblichen Teil der Ausbildung. Sie ist für jeden Ausbildungsberuf individuell gestaltet und beinhaltet die Berufsbezeichnung, die staatliche Anerkennung, die Ausbildungsdauer, die zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse und die Prüfungsanforderungen. Außerdem legt sie einen Ausbildungsrahmenplan fest und gibt so eine zeitliche und fachliche Struktur vor, wie die Inhalte während der Ausbildung vermittelt werden müssen.

Im Rahmenlehrplan werden den Berufsschulen Lernziele und Lerninhalte für den berufsbezogenen Unterricht verpflichtend vorgeschrieben. Jeder Ausbildungsberuf verfügt über einen individuellen Rahmenlehrplan. Aufgrund der unterschiedlichen Erfahrungen und Ausbildungsniveaus, die die Auszubildenden mitbringen, ist der Rahmenlehrplan bewusst allgemein und offen gehalten. Die Inhalte des Lehrplans können daher von Bundesland zu Bundesland variieren.

Damit die beiden Ausbildungsteile im Betrieb und der Berufsschule inhaltlich und zeitlich stimmig ineinandergreifen, müssen sich alle Beteiligten eng koordinieren. Dabei ist wichtig, dass bei der Gestaltung des Rahmens

auch die Expertise der Unternehmen und Gewerkschaften einbezogen wird. Sie können am besten einschätzen, welche Lehrinhalte erforderlich sind, welche Ausbildungsgänge reformiert und welche Ausbildungsberufe neu geschaffen oder abgeschafft werden sollten (siehe auch Seite 26).

### WARUM BRAUCHT ES GEWERKSCHAFTEN IM DUALEN AUSBILDUNGSSYSTEM?

Das Berufsbildungsgesetz sieht vor, dass Arbeitgebende, Arbeitnehmende und der Staat gemeinsam die Rahmenbedingungen für die duale Ausbildung setzen. Die Gewerkschaften übernehmen dabei mehrere wichtige Funktionen.

In Tarifverhandlungen setzen sie gemeinsam mit Arbeitgeberverbänden Leitplanken für die Ausbildungsverträge. Unter anderem entscheiden sie einvernehmlich über die Höhe der Ausbildungsvergütung, die Anzahl der Urlaubstage und die Länge der Probezeit. Auch die befristete Weiterbeschäftigung von Auszubildenden nach der Ausbildung kann Teil eines Tarifvertrags sein (siehe auch Seite 17).

Außerdem können Gewerkschaften, genauso wie Unternehmen, Vorschläge zur Weiter- und Neuentwicklung von Ausbildungsberufen einreichen und sind in den anschließenden Entwicklungsprozess eingebunden (siehe auch Seite 26).

Auch bei der praktischen Durchführung und Qualitätssicherung der Ausbildung im Betrieb leisten Gewerkschaften einen wichtigen Beitrag, indem sie eine beratende Funktion für die Betriebsräte übernehmen. Diese überwachen die Ausbildungspraxis, sind Ansprechpersonen für die Jugendlichen, klären bei Konflikten und weisen auf Missstände hin.

**Alle Auszubildenden können Mitglied in einer Gewerkschaft werden.** Mit einer Mitgliedschaft haben

sie automatisch Rechtsschutz im Arbeits-, Ausbildungs- und Sozialrecht und können sich bei einer Gewerkschaft beraten lassen. Der monatliche Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf ein Prozent vom Bruttogehalt.

Die größten deutschen Gewerkschaften sind die IG Metall mit 2,1 Millionen Mitgliedern und die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di mit 1,86 Millionen Mitgliedern. **Insgesamt sind gut 17 Prozent der Deutschen gewerkschaftlich organisiert.**

### WAS LEISTEN DIE UNTERNEHMEN IM DUALEN AUSBILDUNGSSYSTEM?

Die Unternehmen spielen eine zentrale Rolle für das duale Ausbildungssystem. Sie stellen entsprechend ihres Bedarfs Ausbildungsplätze zur Verfügung, zahlen den Ausbildungslohn und sind für die Vermittlung der praktischen Ausbildungsinhalte in den Betrieben verantwortlich. Sie übernehmen die Verantwortung dafür, dass ihre Auszubildenden die in der Ausbildungsordnung festgelegten Qualifikationen während der Ausbildung erlernen und am Ende die Abschlussprüfung bestehen.

**Rund 11,4 Prozent der Auszubildenden sind bei Beginn der Ausbildung jünger als 17 Jahre.** Die im Unternehmen zuständigen Auszubildenden übernehmen daher oft auch eine erzieherische Funktion. So halten sie zum Beispiel Auszubildende zum Besuch der Berufsschule an.

Die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen ist freiwillig, gleichzeitig darf nur in geeigneten Ausbildungsstätten ausgebildet werden. Neben einer hinreichenden Ausstattung bedarf es dazu vor allem persönlich und fachlich ausreichend qualifizierten Ausbildungspersonals (siehe auch Seite 16). Dazu muss mindestens eine Fachkraft, die im Betrieb arbeitet, eine Zusatzqualifikation als ausbildende Person erworben haben. Die dafür nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse legt der Staat fest.

Die Bereitschaft eines Unternehmens auszubilden, ist unter anderem dadurch motiviert, nach der Ausbildung auf hoch qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen zu können (siehe auch Seite 30).

**Im Schnitt bildet jeder fünfte Betrieb in Deutschland selbst aus. Allerdings ist die Beteiligung von Klein- und Kleinstbetrieben an der dualen Ausbildung seit Jahren rückläufig.** Im Jahr 2021 war die sinkende Anzahl der Ausbildungsbetriebe lediglich auf Klein- und Kleinstbetriebe zurückzuführen.

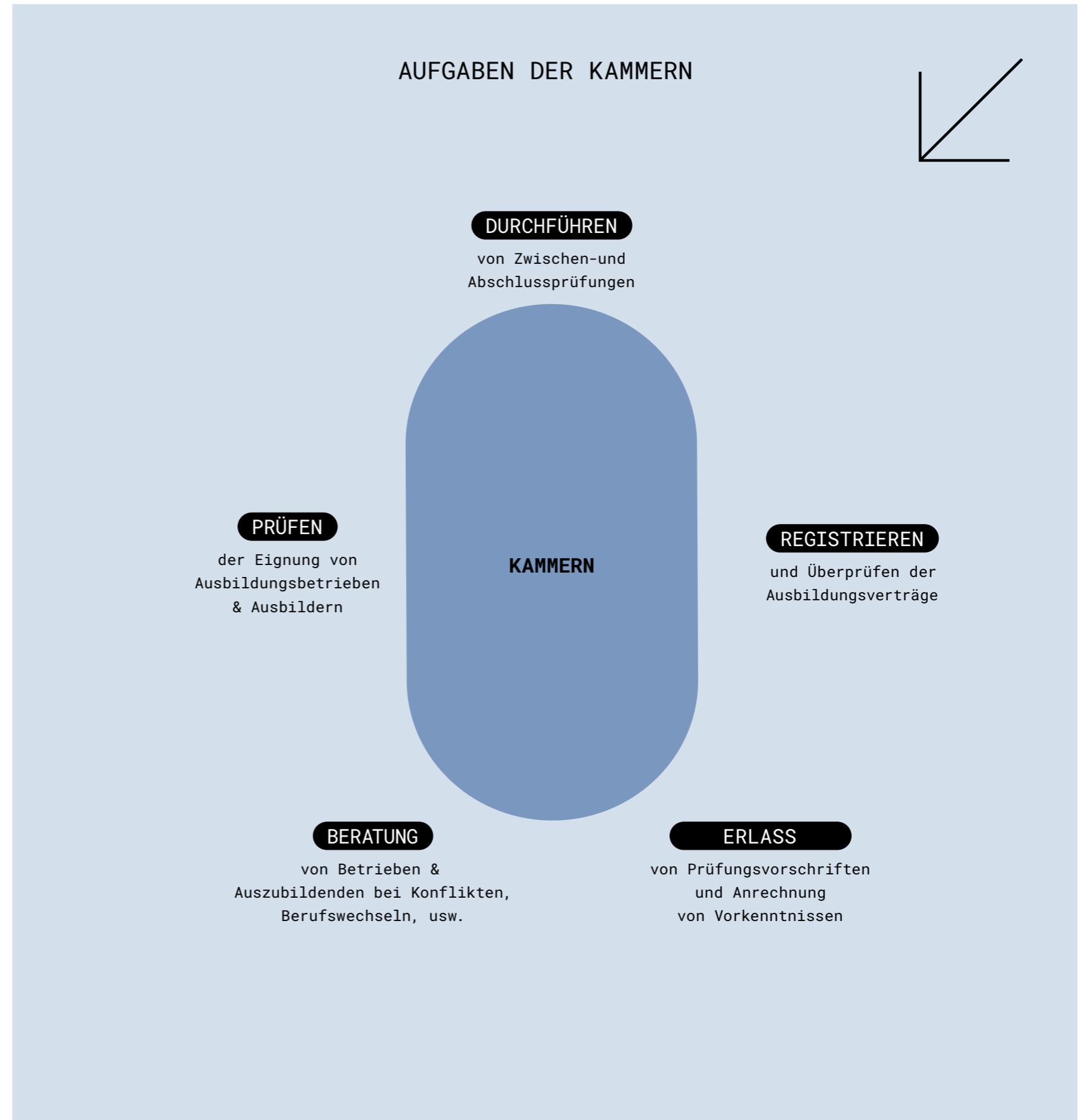


Im Schnitt bildet jeder fünfte Betrieb in Deutschland selbst aus. Allerdings ist die Beteiligung von Klein- und Kleinstbetrieben an der dualen Ausbildung seit Jahren rückläufig.

**Der Staat gibt der dualen Ausbildung vor allem über drei Kanäle einen gesetzlichen Rahmen: das Berufsbildungsgesetz, die Ausbildungsordnung und den Rahmenlehrplan.**

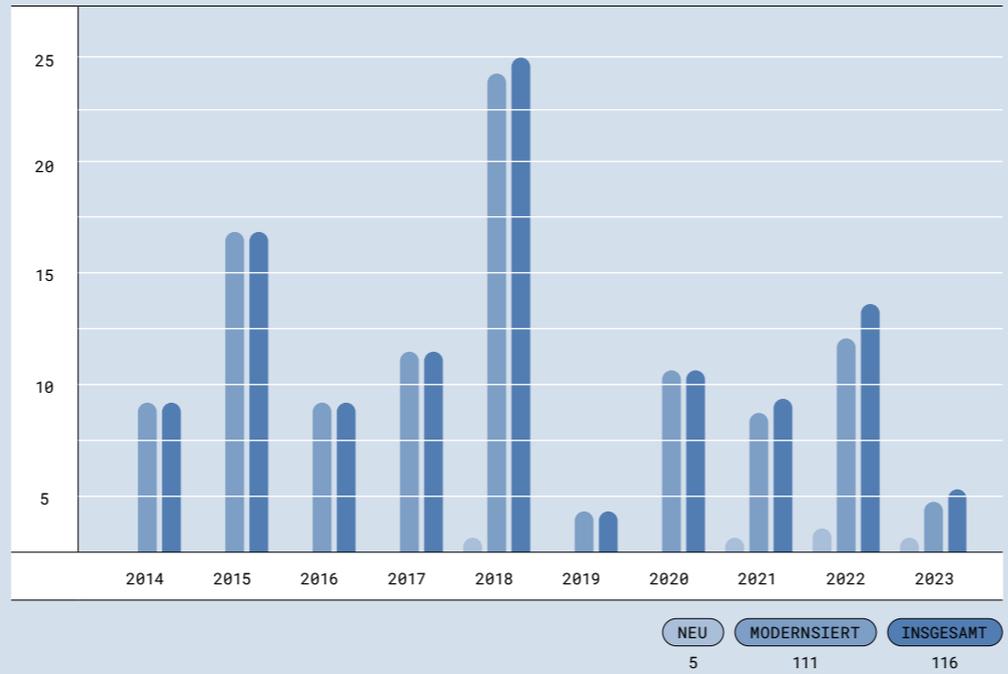
## WIE STIMMEN SICH DIE UNTERNEHMEN UNTEREINANDER AB?

Alle Unternehmen sind ihrer Branche bzw. ihrer Berufsgruppe entsprechend in sogenannten Kammern organisiert. Die Mitgliedschaft ist für jedes Unternehmen bzw. alle Freiberuflichen verpflichtend. **Die Kammern übernehmen die Interessensvertretung ihrer Mitglieder gegenüber dem Staat.** Bei der dualen Ausbildung haben sie eine wichtige organisatorische Rolle. Sie beraten, betreuen und überwachen die betriebliche Ausbildung, registrieren die Ausbildungsverhältnisse und nehmen die Prüfungen ab. Außerdem entscheiden und wachen sie über die Eignung des Ausbildungsbetriebs und der Auszubildenden. **Mit den Kammern sichern die Unternehmen eigenständig die Qualität der Ausbildung in den Betrieben.** Dadurch wird auch in der Umsetzung der dualen Ausbildung eine große Nähe zur Praxis sichergestellt.



### ANZAHL DER NEUEN UND MODERNISIERTEN AUSBILDUNGSBERUFE

2014 BIS 2023



QUELLE: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILD (2024), DATENREPORT ZUM BERFUSBILDUNGSBERICHT 2024. BONN

### WER DARF BEI DER EINFÜHRUNG NEUER AUSBILDUNGSBERUFE MITREDEN?

Jeder Ausbildungsberuf hat einen individuellen gesetzlichen Rahmen in Form der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans (siehe auch Seite 22). Seine konkrete Ausgestaltung erfolgt über ein vorgeschriebenes Verfahren, das die Einbindung der umsetzenden Akteure (Unternehmen, Gewerkschaften und Berufsschulen) regelt. **Entsprechen Ausbildungsberufe nicht mehr den Anforderungen des Arbeitsmarktes, können sie über dieses Verfahren reformiert oder abgeschafft werden.** Gleichzeitig können über das Verfahren auch neue Berufe geschaffen werden.

Der Impuls für Neuerungen geht in der Regel von Gewerkschaften, Fachverbänden oder Unternehmen aus. Ein Koordinierungsausschuss mit Vertretungen der Länder und des Bundes entscheidet darüber, ob das Verfahren eingeleitet wird. Bei einem positiven Votum erarbeiten staatliche Stellen, Gewerkschaftsvertretungen und Arbeitgeberverbände in Ausschüssen die Ausbildungsordnung und den Rahmenlehrplan. Beschlüsse erfolgen grundsätzlich im Konsens.

### VERFAHREN ZUR ABSTIMMUNG DER GESETZLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN



QUELLE: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG

# KOSTEN & NUTZEN



## WIE WIRD DAS DUALE AUSBILDUNGSSYSTEM FINANZIERT?

Ähnlich wie die Verteilung der Zuständigkeiten bezüglich Organisation und Umsetzung sind auch die Kosten der dualen Ausbildung auf die beteiligten Akteure (Bund, Länder und Wirtschaft) verteilt. **Etwa zwei Drittel werden dabei von der Wirtschaft aufgebracht, ein Viertel von Bund und Ländern und der Rest von der Bundesagentur für Arbeit.**

Die Bundesagentur für Arbeit kümmert sich in Deutschland um die aktive und passive Arbeitsmarktpolitik. Sie wird hauptsächlich durch die Beiträge der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten finanziert. Zusätzlich bekommt sie einen staatlichen Zuschuss.

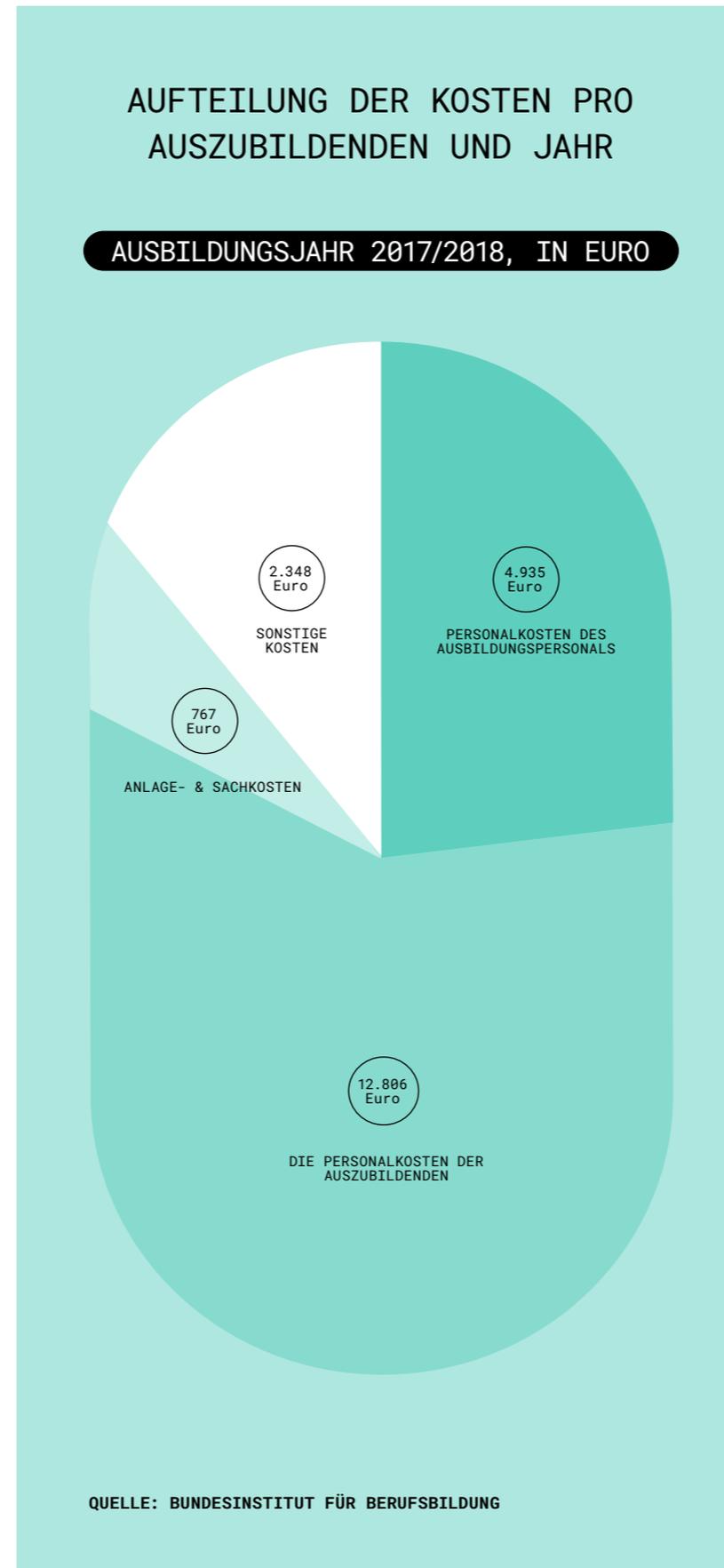
## WELCHE KOSTEN ENTSTEHEN FÜR DIE UNTERNEHMEN?

**Die Unternehmen finanzieren den praktischen Teil der Ausbildung.** Darunter fallen zum Beispiel die Personalkosten der Auszubildenden und der Auszubildenden, die Kosten für den Arbeitsplatz, die Lehrwerkstatt und den innerbetrieblichen Unterricht. Aber auch indirekte Kosten, wie zum Beispiel die Kammergebühren, müssen dazugerechnet werden.

Im Ausbildungsjahr 2017/18 beliefen sich die durchschnittlichen Kosten pro Auszubildendem für ein deutsches Unternehmen auf 20.855 Euro jährlich. **Mit rund 61 Prozent macht die Ausbildungsvergütung den größten Kostenanteil aus.** Da die Auszubildenden drei bis vier Tage voll im Betrieb mitarbeiten, stehen diesen Kosten natürlich auch Erträge gegenüber. Im Schnitt erwirtschaften Auszubildende im Jahr 12.792 Euro. Die daraus resultierenden Nettokosten lagen somit bei rund 8.400 Euro pro Jahr (Stand: 2023).

## WARUM LOHNT ES SICH FÜR UNTERNEHMEN AUSZUBILDEN?

Für die Unternehmen gibt es gute Gründe, in das duale Ausbildungssystem zu investieren und trotz der anfallenden Kosten (siehe auch Seite 29) Ausbildungsplätze bereitzustellen. **Ein Hauptvorteil ist ihr Mitspracherecht bezüglich der Inhalte der Ausbildung.** Da sie mitbestimmen können, welche Fähigkeiten und welches Wissen vermittelt werden, entsprechen die ausgebildeten Fachkräfte ihren Ansprüchen und Bedürfnissen. Da es für Unternehmen zunehmend schwieriger wird, Fachkräfte mit dem gewünschten Profil auf dem externen Arbeitsmarkt zu rekrutieren, ist die Sicherung der Fachkräftebasis ein Hauptgrund für Unternehmen auszubilden.



**Zusätzlich können Unternehmen durch die duale Ausbildung ihre Personalauswahl verbessern.** Im Zuge der zwei- bis dreijährigen Ausbildung lernen sie ihre Auszubildenden sehr gut kennen und können besser einschätzen, ob diese zum Unternehmen und ins Team passen. Dadurch sinkt das Risiko einer Fehlbesetzung. Gleichzeitig können sie sich die Kosten der Personalsuche (Anzeigenschaltung, Auswahlgespräche, Assessmentcenter usw.) und die zeitaufwendige Einarbeitung sparen, wenn sie ihre Auszubildenden nach der Ausbildung in die Belegschaft übernehmen.

Eine gute Ausbildung durch das Unternehmen hat außerdem eine hohe Bindungskraft. Die Jugendlichen fühlen sich als Teil des Betriebes und wünschen sich meist übernommen zu werden. Das wirkt sich nicht nur positiv auf ihre Arbeitsmotivation als zukünftige Mitarbeitende aus, sondern erhöht auch ihre Loyalität gegenüber dem Unternehmen. Sie bleiben oft länger im Unternehmen, wodurch die Fluktuation in der Belegschaft verringert wird. Das hat positive Effekte auf die Produktivität.

Die demografische Entwicklung in Deutschland (siehe auch Seite 35) erhöht die Gefahr eines zunehmenden Fachkräftemangels. Für die Unternehmen steigt daher der Nutzen des dualen Ausbildungssystems und damit ihre Bereitschaft, ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

### WIE TEUER IST DIE DUALE AUSBILDUNG FÜR DEN STAAT?

Bund und Länder tragen die Kosten der Berufsschulen, wozu neben den Ausgaben für Personal, Räumlichkeiten und Lehrmittel auch Investitionen gehören. Zusätzlich finanzieren Bund und Länder in Zeiten eines angespannten Ausbildungsmarkts gesonderte Ausbildungsprogramme (siehe auch Seite 13 und 14).

Die duale Ausbildung ist im Vergleich zu anderen vollzeitschulischen Ausbildungssystemen wie zum Beispiel dem Hochschulsystem für den Staat relativ günstig. **Im Jahr gibt er rund 3.900 Euro pro Berufsschulbesuchende im dualen System aus (Stand: 2021). Im**

**Vergleich dazu liegen die jährlichen Ausgaben je Studierenden mit rund 8.200 Euro deutlich höher (Stand: 2021).** Mit 3,5 Milliarden Euro im Jahr investiert der Staat rund 2 Prozent des gesamten Bildungsbudgets in das duale Ausbildungssystem.

### WIE WIRKT SICH DIE DUALE AUSBILDUNG AUF DIE JUGENDARBEITSLOSIGKEIT AUS?

Das duale Ausbildungssystem erleichtert den Jugendlichen einen reibungslosen Übergang von der Schule in einen Beruf. Da die Ausbildungsberufe auf die Bedürfnisse der Unternehmen abgestimmt sind, wird sichergestellt, dass die Qualifikation der Absolvierenden auf dem Arbeitsmarkt auch nachgefragt wird.

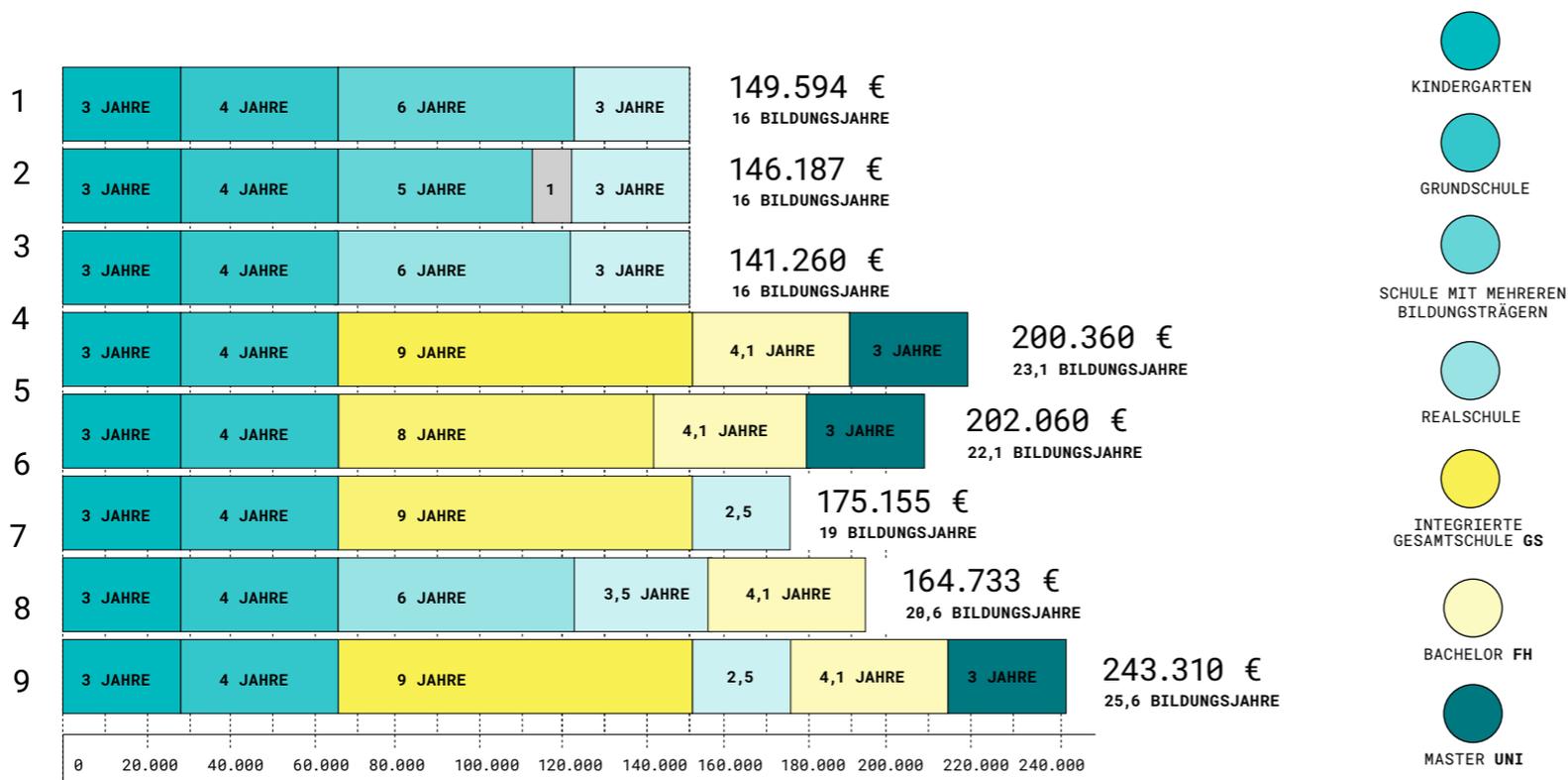
Schulzeugnisse geben vor allem Auskunft über die theoretischen Kenntnisse der Absolvierenden. Die Fähigkeit, sich in die Hierarchie eines Betriebs einzugliedern, im Team zu arbeiten und das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen, können Jugendliche meist noch nicht nachweisen. Unternehmen bevorzugen deshalb oft Bewerbende mit Berufserfahrung, deren Eignung sie aufgrund vorliegender Arbeitszeugnisse besser einschätzen können.

Die duale Ausbildung kann diese Hürde der ersten Jobsuche beheben oder zumindest senken. Die Schulabgehenden sammeln bereits während der Ausbildung praktische Erfahrungen, die in Arbeitszeugnissen festgehalten werden. Außerdem wird über den betrieblichen Teil der Ausbildung ein enger Kontakt zwischen Schülern und Schülerinnen und Wirtschaft hergestellt. Für die Jugendlichen wird auf diese Weise der Übergang zwischen Ausbildung und Berufseinstieg erleichtert: **Rund zwei Drittel werden sogar direkt von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen.**

In ökonomischen Krisen haben es Jugendliche besonders schwer auf dem Arbeitsmarkt. Wenn Entlassungen nötig sind, trennen sich Unternehmen als erstes von Mitarbeitenden mit kurzer Betriebszugehörigkeit.

### WAS KOSTEN BILDUNGSWEGE IN DEUTSCHLAND?

**GESCHÄTZTE AUSGABEN JE BILDUNGSTEILNEHMER:IN FÜR VERSCHIEDENE BILDUNGSWEGE IN DEUTSCHLAND, IN EURO (2021)**



QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS) 2022

Gleichzeitig stellen sie keine neuen Mitarbeitenden ein. Die duale Ausbildung kann dieses Risiko mindern. Der umfassende Kündigungsschutz (siehe auch Seite 17) der Auszubildenden nach der Probezeit verhindert, dass in ökonomischen Krisen die Jugendarbeitslosigkeit unmittelbar ansteigt und eine „Generation ohne Berufsabschluss“ entsteht. Mit 6,3 Prozent hatte Deutschland im Februar 2025 die niedrigste Jugendarbeitslosenquote in Europa und lag weit unterhalb des EU-Durchschnitts von 14,5 Prozent.

**Arbeitslosigkeit wirkt sich vor allem in jungen Jahren stark auf den weiteren Verlauf einer Erwerbskarriere aus und führt deshalb meist zu hohen Folgekosten.** Diese Folgekosten können durch das duale Ausbildungssystem reduziert werden, es ist deshalb ein gesamtgesellschaftlich lohnendes System.

#### WARUM WÄHLEN SCHULABGEHENDE EINE DUALE AUSBILDUNG?

Für die Auszubildenden bietet das duale Ausbildungssystem aufgrund der qualitativ hochwertigen und staatlich anerkannten Abschlüsse sehr gute Arbeitsmarktperspektiven.

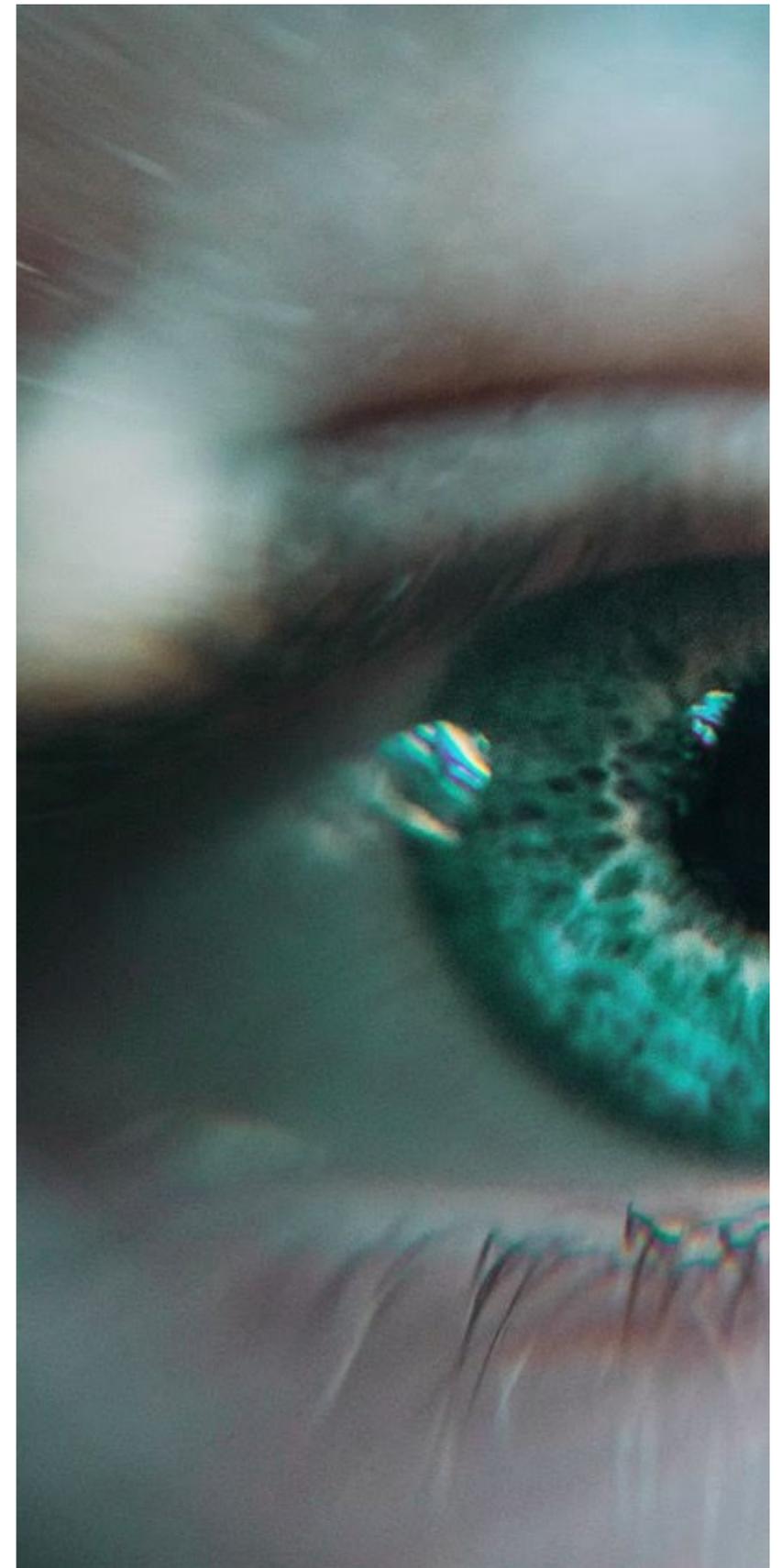
↙  
Rund zwei Drittel werden sogar direkt von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen.

**Im Schnitt werden zwei von drei Auszubildenden nach ihrer Ausbildung direkt in die Belegschaft ihres Ausbildungsbetriebs übernommen.** Das Übernahmeverhalten der Betriebe ist dabei je nach Betriebsgröße unterschiedlich. Mit der Größe eines Betriebs steigt auch der Bedarf an neuen Fachkräften. Dies wirkt sich positiv auf die Übernahmewahrscheinlichkeit aus.

**Mit durchschnittlich rund 1.066 Euro im Monat ermöglicht die Ausbildungsvergütung den Jugendlichen ein frühes und hohes Maß an finanzieller Eigenständigkeit (Stand: 2023).** Im Vergleich zum Hochschulstudium – bei dem für die Studierenden zunächst nur Kosten entstehen – ist die duale Ausbildung auch deshalb eine attraktive Alternative.

Die Weiterentwicklungsmöglichkeiten nach der dualen Ausbildung eröffnen einen Karriereweg, der zu teilweise höheren Gehältern führt als ein Studium. So liegt das durchschnittliche Jahresgehalt einer Person mit Meister oder Technikerabschluss bei 51.700 Euro und damit rund 10.900 Euro über dem einer Person mit abgeschlossenem Journalismusstudium und drei bis fünf Jahren Berufserfahrung. Die Arbeitslosenquote von Personen mit Meister- oder Technikerabschluss lag im Jahr 2022 bei nur 1,5 Prozent – und damit sogar niedriger als bei Personen mit Fachhochschul-, Universitätsabschluss oder Promotion (2,1 Prozent).

Die guten Verdienstmöglichkeiten vermindern gleichzeitig die Gefahr für die Absolvierenden, im Niedriglohnssektor (weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens) zu arbeiten. **Während 37 Prozent der Erwerbstätigen ohne Berufsausbildung im Niedriglohnssektor arbeiten, sind es nur 15 Prozent derjenigen mit einem dualen Berufsabschluss.** Für Absolvierende, die anschließend eine Weiterbildung zum Meistertitel machen, sinkt das Risiko sogar noch stärker.



# ENTWICK- LUNGEN

**WELCHEN EINFLUSS HAT DIE GLOBALISIERUNG?**

Im Zuge globaler Wirtschaftsbeziehungen stellen Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen für viele Unternehmen einen wichtigen Wettbewerbsfaktor dar, Auslandserfahrung wird zunehmend zu einem Einstellungskriterium. **Um auch in Zukunft für junge Menschen attraktiv zu bleiben, muss das duale Ausbildungssystem internationaler werden.**

Das Berufsbildungsgesetz (siehe auch Seite 22) ermöglicht bis zu einem Viertel der Ausbildung im Ausland zu absolvieren. Die im Ausland erbrachten Leistungen können sich die Auszubildenden in Deutschland anrechnen lassen. Bisher nehmen nur wenige Auszubildende, diese Möglichkeit wahr (2010: 3,2 Prozent und 2017: 5,3 Prozent aller Absolvierenden). Ziel ist es allerdings, die Mobilitätsquote noch weiter zu steigern.

Hindernisse sind zum Beispiel unterschiedliche Ausbildungsinhalte und Prüfungsordnungen und damit zusammenhängende Schwierigkeiten der gegenseitigen Anerkennung von Berufsabschlüssen. Zudem mangelt es oftmals an ausreichenden Fremdsprachenkenntnissen der Auszubildenden. Fremdsprachen nehmen in den Ausbildungsordnungen und den Rahmenlehrplänen bisher nur eine untergeordnete Rolle ein.

Um die Internationalisierung der dualen Ausbildung weiter voranzutreiben, wurden durch den Bund und die Europäische Union verschiedene Förderprogramme entwickelt. **So fördert zum Beispiel Erasmus+ länderübergreifende Auslandsaufenthalte in Form von beruflichen Praktika, Ausbildungsabschnitten und Weiterbildungsmaßnahmen.**

Gleichzeitig stellt eine wachsende Zahl von Unternehmen über eigene Programme eine Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen für ihre Auszubildenden sicher. Parallel dazu sind ganze Berufsausbildungen mit internationaler Ausrichtung eingeführt worden (zum Beispiel die Ausbildung zum Europa-Sekretär,

zum Euro-Fremdsprachenkorrespondenten oder zur Euro-Kauffrau bzw. zum Euro-Kaufmann.)

**WIE WIRKT SICH DER DEMOGRAPHISCHE WANDEL AUS?**

Eine anhaltend niedrige Geburtenrate bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung führt in Deutschland zu einer schrumpfenden und alternden Bevölkerung. Entgegen früherer Prognosen wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Deutschland bis 2035 um über 700.000 steigen. Die Zahl potenzieller Ausbildungsbeginnender nimmt damit nicht insgesamt ab – allerdings

sinkt sie in Ostdeutschland weiter. Das Angebot an Ausbildungsplätzen ist seit der Wiedervereinigung dennoch rückläufig.

Gleichzeitig ist in den letzten Jahren sowohl die Anzahl der offenen Ausbildungsplätze als auch die Anzahl der erfolglosen Bewerbenden gestiegen. Grund hierfür ist, dass Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage sowohl regional als auch zwischen den verschiedenen Ausbildungsberufen stark schwanken. Eine erfolgreiche Ausbildungsplatzsuche wird in Zukunft deshalb auch von der Mobilität der Jugendlichen abhängen.

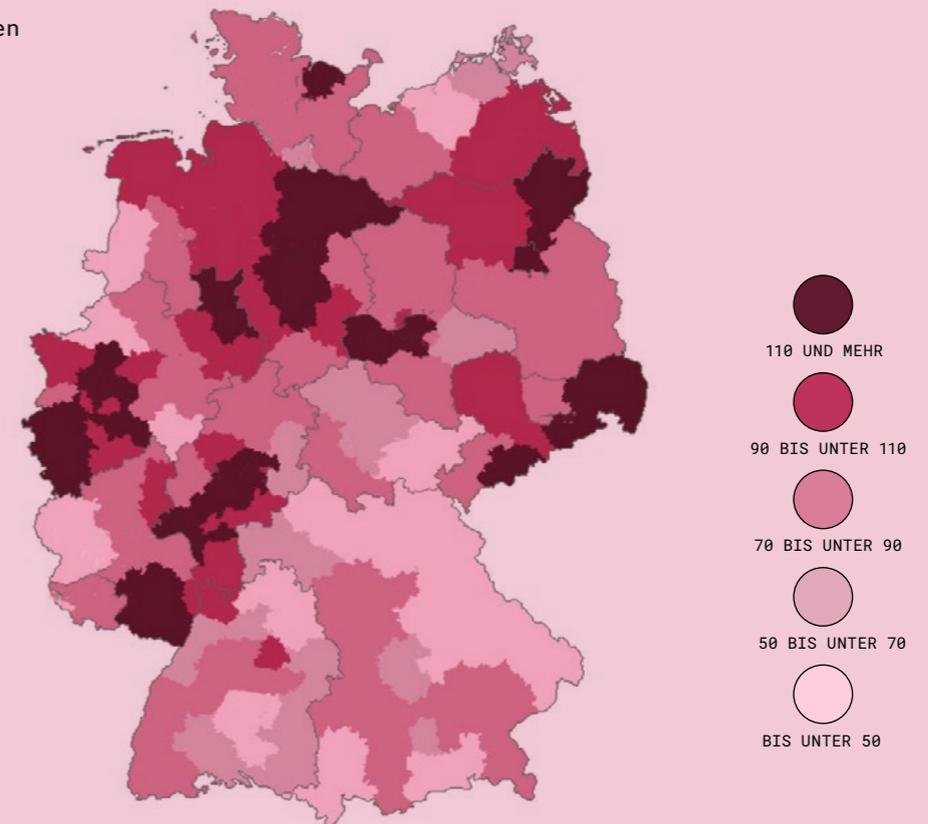
**DEUTLICHE REGIONALE UNTERSCHIEDE**

**BEWERBER-STELLEN-RELATION IN DEN LÄNDERN UND BEZIRKEN**

**OKTOBER 2023 BIS SEPTEMBER 2024**

Auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen kommen bundesweit 86 gemeldete Bewerber/-innen

- BERLIN 139
- HESSEN 103
- NORDRHEIN-WESTFALEN 102
- BREMEN 96
- NIEDERSACHSEN 95
- SACHSEN 95
- BRANDENBURG 90
- SCHLESWIG-HOLSTEIN 87
- RHEINLAND-PFALZ 86
- SAARLAND 85
- SACHSEN-ANHALT 82
- MECKLENBURG-VORPOMMERN 71
- BADEN-WÜRTTEMBERG 70
- HAMBURG 69
- BAYERN 64
- THÜRINGEN 62



QUELLE: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

**WIE BEEINFLUSSEN SINKENDE SCHÜLER- UND SCHÜLERINNENZAHLEN DIE BETRIEBE?**

In der Vergangenheit konnten Unternehmen in der Regel aus einer Vielzahl von Bewerbenden, die geeignetsten auswählen. Heute bleiben Lehrstellen oft unbesetzt, weil keine passenden Auszubildenden gefunden werden konnten.

Um diesem „Mangel“ an Ausbildungsbewerbenden zu begegnen, beginnen der Bund und die Unternehmen den Pool an potenziellen Ausbildungsbewerbenden systematisch zu vergrößern: Einerseits indem unter den Schulabgehenden auch bisher benachteiligte Jugendliche besser integriert und gefördert werden, so zum Beispiel Leistungsschwächere oder Jugendliche mit Migrationshintergrund. Andererseits werden die Menschen stärker angesprochen, die nicht direkt nach der Schule eine Ausbildung begonnen haben. Der Anteil der Auszubildenden, die bei Ausbildungsbeginn älter als 24 Jahre alt sind, nimmt kontinuierlich zu: Heute stellen sie fast 15,6 Prozent aller Ausbildungsbeginnenden (Stand: 2022). Auch junge Mütter und Väter gewinnen als neue Zielgruppe an Bedeutung. 2019 hatten knapp 60 Prozent aller jungen Mütter unter 24 Jahre und mehr als 40 Prozent der jungen Väter zwischen 16 und 14 Jahre weder

einen Berufsabschluss noch waren sie in einer Ausbildung. Ihnen soll durch das Angebot einer Ausbildung in Teilzeit, die Vereinbarkeit von familiären Verpflichtungen und einer Ausbildung erleichtert werden.

**Diese Erweiterung der Zielgruppen führt zu einer zunehmenden Heterogenität der Auszubildenden.** Dadurch stehen Betriebe und Berufsschulen vor neuen Herausforderungen. Sie müssen stärker als bisher eine erzieherische Funktion übernehmen. Diese Aufgabe wird durch das steigende Durchschnittsalter der Auszubildenden erschwert. Um die Betriebe dabei zu unterstützen, wird derzeit das Modell einer „assistierten Ausbildung“ getestet. Betriebe werden bei förderungsbedürftigen Auszubildenden durch eine professionelle pädagogische Vorbereitung und Begleitung durch einen dritten Träger unterstützt.

Gleichzeitig müssen die Betriebe – trotz der stärkeren Leistungsunterschiede zwischen ihren Auszubildenden – weiterhin auf eine hohe Qualität der dualen Ausbildung achten. Nur so bleibt sie auch in Zukunft für leistungsstarke Schulabgehende attraktiv.

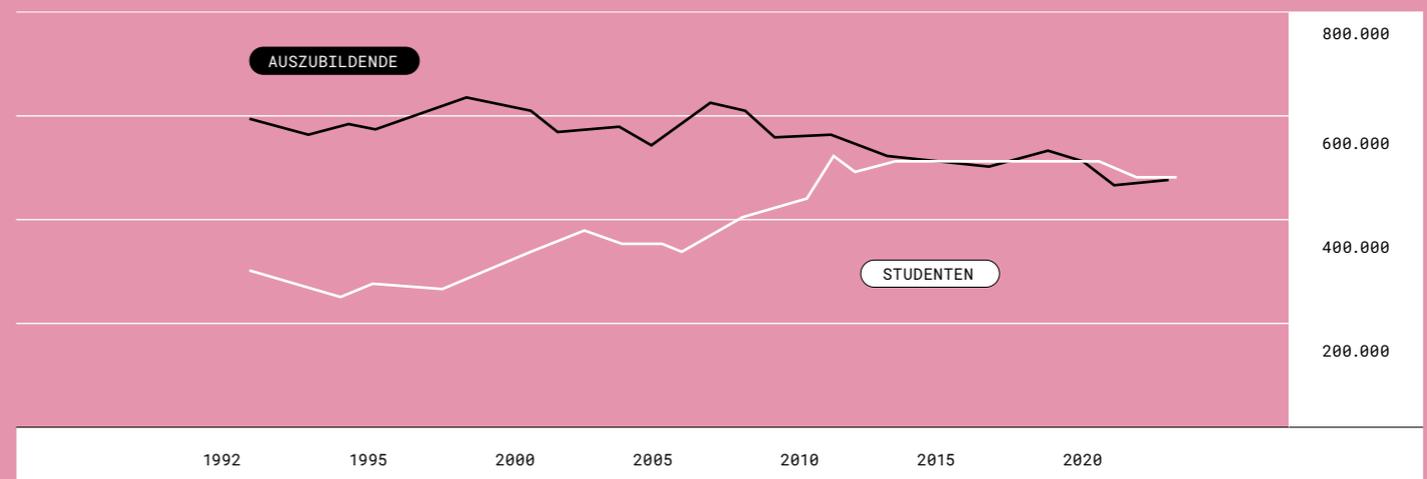
**WIE KÖNNEN DUALE AUSBILDUNG UND HOCHSCHULEN VERKNÜPFT WERDEN?**

**In Deutschland ist seit langem ein Trend zum Hochschulstudium zu beobachten: Die Zahl der Studienanfänge in Deutschland nimmt stetig zu.** Das duale Ausbildungssystem konkurriert zunehmend mit Hochschulen um Schulabgehende.

In den vergangenen Jahren wurde deshalb versucht, das duale Ausbildungssystem besser mit dem Hochschulsystem zu verzahnen, um die Durchlässigkeit zwischen beiden Systemen zu erhöhen. Einerseits wurden von Seiten des Bundes Initiativen gestartet, die den Einstieg in eine duale Ausbildung für Studienabbrechende erleichtern sollen. Andererseits werden über die Einführung von „dualen Studiengängen“ (siehe Seite 38) die Erfolgsfaktoren der praxisnahen dualen Ausbildung – die enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtung – zunehmend in das Hochschulsystem überführt.

**AUSBILDUNGS- UND STUDIENANFÄNGER**

**NEU ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNGSVERTRÄGE UND STUDIENANFÄNGER IM 1. HOCHSCHULSEMESTER 1992-2022**



QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT

## WAS IST EIN DUALES STUDIUM?

**Das duale Studium ist ein Hochschulstudium mit fest integrierten Praxisphasen in einem Unternehmen.** Das Lernen findet, genau wie bei der dualen Ausbildung, an zwei Orten statt: Die Theorie wird an der Hochschule, die Praxis im Betrieb vermittelt. Die Lehrinhalte sind dabei eng aufeinander abgestimmt. **Während es bei der dualen Ausbildung keine formalen Zugangskriterien gibt, benötigen dual Studierende die Hochschul- oder Fachhochschulreife.** Zusätzlich müssen sie einen Ausbildungsbetrieb finden, in dem sie die Praxisphasen absolvieren. Mit dem Unternehmen schließen sie einen Ausbildungsvertrag (siehe auch Seite 17), in dem unter anderem die Höhe des Gehalts geregelt wird.

Grundsätzlich bietet das duale Studium zwei Modelle zur beruflichen Erstausbildung. Das ausbildungsintegrierende duale Studium verknüpft eine anerkannte Berufsausbildung mit einem Studium an einer Hochschule. Die Studienphase ersetzt dabei den Besuch der Berufsschule, wobei die Studierenden in circa vier bis viereinhalb Jahren sowohl einen Hochschulabschluss als auch den Abschluss im jeweiligen Ausbildungsberuf erreichen können. Das praxisintegrierende duale Studium setzt sich aus längeren Studienphasen an der Hochschule und Praxisblöcken während der Semesterferien zusammen. Diese praxisintegrierende Form des dualen Studiums dauert circa drei bis dreieinhalb Jahre und führt zu einem Hochschulabschluss – aber keinem Abschluss in einem Ausbildungsberuf. Darüber hinaus steht Absolvierenden einer dualen Ausbildung oder Studiumsinteressierten mit mehrjähriger Berufserfahrung ein berufsintegrierendes duales Studium offen, das auch ohne Hochschul- und Fachhochschulreife möglich ist.

Das duale Studium verbindet einen starken Praxisbezug mit einer theoretischen Ausbildung auf Hochschulniveau und gibt dadurch eine Antwort auf die stetig steigende Anzahl an Abiturienten. Als Alternative zum Regelstudium wird es bei Studierenden zunehmend

nachgefragt. **Abiturienten aus Nicht-Akademiker Haushalten entscheiden sich dabei besonders oft für ein duales Studium.**

## WELCHE ROLLE SPIELEN MIGRATION UND INTEGRATION IN DER DUALEN AUSBILDUNG?

Der demographische Wandel und der zunehmende Fachkräftemangel stellen die duale Ausbildung in Deutschland vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig bietet Migration die Chance, das Potenzial junger Menschen aus dem In- und Ausland besser zu nutzen. Immer mehr Zugewanderte und Geflüchtete entscheiden sich für eine duale Berufsausbildung, insbesondere, wenn sie langfristig in Deutschland bleiben möchten.

Damit Integration gelingt, braucht es unterstützende Rahmenbedingungen. Seit März 2024 ermöglicht die sogenannte Anerkennungspartnerschaft Unternehmen, Fachkräfte aus Drittstaaten bereits vor der formalen Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse einzustellen. Die notwendige Qualifizierung kann in Deutschland nachgeholt werden. Ziel ist es, den Zugang zur Ausbildung und zum Arbeitsmarkt zu beschleunigen.

Darüber hinaus existieren zahlreiche Programme, die sowohl Auszubildende mit Migrationshintergrund als auch Ausbildungsbetriebe unterstützen. Netzwerke wie „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ fördern den Erfahrungsaustausch und stellen Informationsmaterialien zur Verfügung. Online-Plattformen wie „Leando“ bieten Checklisten, Fallbeispiele und Werkzeuge, um migrationsbedingte Herausforderungen im Ausbildungsalltag zu bewältigen. Auch das Ausbildungspersonal wird gezielt fortgebildet, zum Beispiel durch das Projekt FRESKO e. V., das interkulturelle, sprachliche und rechtliche Kompetenzen vermittelt.

Programme wie BOFplus begleiten Zugewanderte beim Übergang in die Ausbildung durch Sprachförderung, Berufsorientierung und Kompetenzfeststellung. **Gleichzeitig zeigen Studien, dass mit zunehmender**

**Aufenthaltsdauer das Interesse an einer Ausbildung steigt. Entscheidend für den Ausbildungserfolg sind jedoch eine frühzeitige Orientierung, verständliche Informationen und eine individuelle Betreuung.**

Mentoring-Programme wie TASK bieten eine persönliche Begleitung durch ehrenamtliche Mentoren und Mentorinnen. Sie fördern nicht nur fachliche und sprachliche Fähigkeiten, sondern auch soziale Bindungen und das Gefühl von Zugehörigkeit.

**Insgesamt leistet die duale Ausbildung einen wichtigen Beitrag zur Integration.** Damit sie ihr Potenzial voll entfalten kann, bedarf es geeigneter politischer Maßnahmen, qualifizierten Ausbildungspersonals und praxisnaher Unterstützung. Nur so kann Migration langfristig als Chance für die berufliche Bildung genutzt werden.



**Während es bei der dualen Ausbildung keine formalen Zugangskriterien gibt, benötigen duale Studierende die Hochschul- oder Fachhochschulreife.**

Experten erwarten, dass die Digitalisierung rund 89 Prozent der bisherigen Tätigkeiten von Sachbearbeitern verändern wird.



## WIE ÄNDERN SICH DIE ANFORDERUNGEN DURCH DIE DIGITALISIERUNG & KI?

Weite Bereiche unseres Lebens werden zunehmend digital erfasst und gespeichert: Daten werden zur Ressource der Zukunft. Neue Geschäftsfelder entstehen, alte werden reformiert und effizienter gemacht. Innovationszyklen werden schneller und Produkte immer individueller auf Kundenwünsche abgestimmt. **Für den Produktionsprozess entstehen damit ganz neue Anforderungen: Flexibilität und schnelle Anpassungsfähigkeit gewinnen an Bedeutung.**

Der digitale Wandel verändert die Wirtschaft grundlegend und wirkt sich stark auf die Tätigkeitsfelder vieler Berufe aus. Dabei entstehen neue Berufsbilder wie etwa Fachinformatik, Mediengestaltung, Mechatronik und Systemelektronik, während andere Berufe zunehmend an Bedeutung verlieren. Um sicherzustellen, dass die duale Ausbildung auch künftig eine stabile Grundlage für Erwerbskarrieren bietet, müssen die vermittelten Kompetenzen neu ausgerichtet und reformiert werden.

Lebenslanges Lernen, interdisziplinäres Denken und Handeln sowie eine ausgeprägte IT- und Medienkompetenz werden immer wichtiger. Besonders hervorzuheben ist dabei der Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI): **Die Fähigkeit, KI-Anwendungen zu verstehen und gezielt einzusetzen, wird in nahezu allen Berufsfeldern an Bedeutung gewinnen.** Auch Kompetenzen im Umgang mit Maschinen und vernetzten Systemen werden zunehmend gefragt sein.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne entsprechend überarbeitet werden (siehe auch Seite 22). Darüber hinaus ist es unerlässlich, dass Lehrpersonen gezielt darin geschult werden, digitale und insbesondere KI-bezogene Kompetenzen zu vermitteln. Gerade im Bereich der Digitalkompetenzen ist es entscheidend, dass Auszubildende die Grundlagen künstlicher Intelligenz verstehen. Nur so können sie eigenständig Anwendungen von KI in ihrem jeweiligen Berufsfeld erkennen und nutzen.

## WELCHE CHANCEN STECKEN IN DER DIGITALISIERUNG?

Die Digitalisierung stellt nicht nur neue Anforderungen an die duale Ausbildung, sondern eröffnet zugleich neue Chancen. **Virtuelle Unterrichtsformate könnten beispielsweise dazu beitragen, Fachklassen trotz sinkender Schüler- und Schülerinnenzahlen aufrechtzuerhalten – insbesondere in ländlichen Regionen, wo die Einrichtung solcher Klassen zunehmend erschwert wird.** Dabei ist der virtuelle Unterricht für manche Ausbildungsberufe relevanter als für andere. Gleichzeitig bereitet digitales Lernen Auszubildende gezielt auf die Anforderungen einer zunehmend digitalen Arbeitswelt vor.

**Darüber hinaus erleichtert Digitalität die Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen.** Gemeinsame digitale Lernplattformen und ein vereinfachter Austausch fördern eine engere Kooperation und unterstützen die Qualität der Ausbildung.

Ein weiteres großes Potenzial liegt im Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in der beruflichen Bildung. Lehrkräfte nutzen KI bereits heute, um die Unterrichtsvorbereitung effizienter zu gestalten. Insbesondere bei der Differenzierung von Unterrichtsmaterialien, die an Berufsschulen aufgrund der heterogenen Schülerschaft eine zentrale Rolle spielt, kann KI maßgeblich unterstützen. So trägt der gezielte Einsatz von KI dazu bei, den Unterricht individueller und passgenauer auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Auszubildenden abzustimmen.

# QUELLEN

## QUELLEN

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): Bildung in Deutschland 2014, Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung.(2023). Auszubildende in der Beschäftigungsstatistik und im Vergleich mit anderen Statistiken.
- Bundesagentur für Arbeit. (2024). Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt 2023/24. Nürnberg: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.
- BDA – Die Arbeitgeber (2024). Berufsschulen zukunftsfähig machen.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2015): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015, Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2015): Ausbildung in Deutschland weiterhin investitionsorientiert, Ergebnisse der BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung, BIBB Report, 1/2015, Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2015): Ausbildung Plus, Duales Studium in Zahlen 2014, Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2023): Ausbildungsordnungen und wie sie entstehen, Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). (2023). Rangliste 2023 der Ausbildungsberufe nach Anzahl der Neuabschlüsse [Tabelle 67 – Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30.09.2023]. <https://www.bibb.de/de/179153.php>
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2024). Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2023. <https://www.bibb.de/de/184710.php>
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2024). Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn. <https://www.bibb.de/datenreport/de/189191.php>
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2024). Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2024. Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). (2025). Kosten und Nutzen der Ausbildung aus betrieblicher Sicht. <https://www.bibb.de/de/11060.php>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2003): Berufsausbildung sichtbar gemacht, Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014): Bildung und Forschung in Zahlen 2014, Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (verschiedene Jahrgänge): Berufsbildungsbericht, Berlin/Bonn.
- Bundeszentrale für politische Bildung (2021). Was kosten Bildungswege in Deutschland? – Geschätzte Ausgaben je Bildungsteilnehmer:in, in Euro. <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/543698/was-kosten-bildungswege-in-deutschland> (Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0)
- Demografieportal (2014). Ausbildung und Studium: Anfängerzahlen. <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/ausbildung-studium-anfaenger.html>
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB). (2024). Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften: Wer wir sind. <https://www.dgb.de/der-dgb/wer-wir-sind/>
- Forschung & Lehre. (2024). Bildungsbericht 2024: Ein Viertel studiert mit abgeschlossener Berufsausbildung. <https://www.forschung-und-lehre.de/lehre/ein-viertel-studiert-mit-abgeschlossener-berufsausbildung-6478>
- Institut der deutschen Wirtschaft (IW). (2024). Gewerkschaften: Der Grund für den Mitgliederschwund. <https://www.iwd.de/artikel/gewerkschaften-der-grund-fuer-den-mitgliederschwund-617113/>
- Maué, E., & Schumann, S. (2024). Erfolgreich die Ausbildung meistern: Auswirkungen studentischen Mentorings auf die fachliche und persönliche Entwicklung und die Integration geflüchteter Auszubildender. In BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 53(2), 31–35. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).
- Schönfeld, G., & Wenzelmann, F. (2024). Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2023. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). <https://www.bibb.de/de/184710.php>
- Statistisches Bundesamt (2013): Berufsbildung auf einen Blick, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2014): Bildungsausgaben, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2014): Bildungsfinanzbericht 2014, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt. (2023). 2021 kamen 4,3 Auszubildende auf 10 Studierende, 1950 waren es noch 75,5 Azubis (Pressemitteilung Nr. N036). [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23\\_N036\\_12.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_N036_12.html)

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2023). Zahl der Schülerinnen und Schüler steigt bis 2035 voraussichtlich um über 700 000. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23\\_N036\\_12.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_N036_12.html)

Statistisches Bundesamt. (2024). 21211-0004: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Jahr. GENESIS-Online. <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/21211/table/21211-0004>

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2024). Auszubildende nach Geschlecht, Altersgruppen und Ausbildungsbereichen (Tab. 21211-0004). GENESIS-Online Datenbank. <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/21211/table/21211-0004>

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2024). Weniger junge Erwachsene ohne Berufsabschluss – mehr junge Menschen in Ausbildung. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/03/PD24\\_113\\_212.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/03/PD24_113_212.html)

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2025). EU-weite Erwerbslosigkeit liegt im Februar 2025 bei 5,7 Prozent. <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Bevoelkerung-Arbeit-Soziales/Arbeitsmarkt/EUArbeitsmarktMonat.html>

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2025). Niedriglohnquote. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-2/niedriglohnquote.html>

Statista. (2024). Ausbildungsvergütung nach Ausbildungsjahren in Deutschland im Jahr 2023 (in Euro). <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/193399/umfrage/ausbildungsverguetung-nach-ausbildungsjahren/>

Statista Research Department. (2025). Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Deutschland bis 2035. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1365768/umfrage/anzahl-der-schueler/>

StepStone Deutschland GmbH. (2025). Meister/in Technik Gehälter in Deutschland 2025. <https://www.stepstone.de/gehalt/Meister-in-Technik.html>

StepStone Deutschland GmbH. (2025). Journalist/in Gehälter in Deutschland 2025. <https://www.stepstone.de/gehalt/Journalist-in.html>

StepStone Deutschland GmbH. (2025). Meister/in Technik Gehälter in Deutschland 2025. <https://www.stepstone.de/gehalt/Meister-in-Technik.html>

Studthoff, A., Thomann, B., Niediek, S., & Shahin, S. (2024). Einwanderung in die Ausbildung: Möglichkeiten und Herausforderungen der gezielten Gewinnung, Vorbereitung und Integration von Auszubildenden aus Drittstaaten (BIBB Discussion Paper, Version 1.0). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Tagesschau.de. (2025). Sinkende Mitgliederzahlen, aber „streikfähig“. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/arbeitsmarkt/ig-metall-mitgliederschwund-mitgliederzahl-100.html>.

# IMPRESSUM

## IMPRESSUM

### **Herausgegeben von:**

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.  
Klingelhöferstraße 23  
10785 Berlin  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

### **Konzeption und Projektverantwortung:**

Julius Werner, Referent für digitale  
und internationale Politische Bildung

### **Umsetzung in Zusammenarbeit mit:**

Education Innovation Lab  
Wilhelmine-Gemberg-Weg 12  
10179 Berlin  
[www.education-innovation-lab.de](http://www.education-innovation-lab.de)

### **Redaktion und Texte:**

Melanie Gerster, Felise Maennig-Fortmann,  
Julius Werner

### **Gestaltung:**

Sophie Schiewe / Studio Soon

### **Zweite Auflage**

Redaktionsschluss: Mai 2025

### **Kontakt:**

Tel: +49 30 26996-0  
[admin-adenauercampus@kas.de](mailto:admin-adenauercampus@kas.de)

